

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



UNIA EUROPEJSKA
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego



BB-PL
INTERREG V A
2014-2020

"Barrieren reduzieren - gemeinsame Stärken nutzen" / „Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony”

Modul II

Methodik in der Beruflichen Orientierung

LEHRMATERIALIEN ZUR GESTALTUNG
DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG IN DEN
SCHULEN DER EUROREGION PRO EUROPA
VIADRINA

Grenzenlos
Bez Granic

lernen - arbeiten - leben
nauka - praca - życie



Das vorliegende Modul entstand im Projekt:

**Grenzenlos Lernen – grenzenlos arbeiten – grenzenlos leben.
Berufsorientierung im deutsch-polnischen Grenzraum modellhaft am Beispiel der
Euroregion Pro Europa Viadrina (Laufzeit 2018-2021)**

In Kooperation von Wojewódzki Ośrodek Metodyczny in Gorzów Wlkp. und Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg

Autorin: Dr. Daria Zielińska-Pękał
Herausgeber: Wojewódzki Ośrodek Metodyczny in Gorzów Wlkp.
Copyright: Vervielfältigung oder Nachdruck, auch auszugsweise, zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Gorzów Wielkopolski, Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 TEIL I: ICH BIN	7
1.1 Kompetenzen	7
1.2 Methode: Fragen zu Ressourcen stellen	8
Beispiel 1: Ressourcen im Fragenfeuer.....	9
M1: Beispielfragen zu Ressourcen	10
Beispiel 2: Ressourcen identifizieren	11
Beispiel 3: Ressourcenorientierte Sprache	12
1.3 Methode: Das Ressourcenrad	13
Beispiel 1: Ressourcen einer anderen Person	14
M2: Interne Ressourcen.....	15
M3: Externe Ressourcen	16
Beispiel 2: Meine Ressourcen.....	17
1.4 Methode: Arbeit mit Bildern	18
Beispiel: Meine Geschichte in Bildern.....	19
M4: Meine Geschichte in Bildern.....	20
2 Teil II: ICH DENKE	22
2.1 Kompetenzen	23
2.2 Bereich 1: Fertigkeiten/ Fähigkeiten	24
Beispiel: Was kann ich, was mag ich?.....	25
M5: Leidenschaft.....	27
2.3 Bereich 2: Wissen/ Erfahrung	28
Beispiel 1: Rund um den Beruf	30
M6: Arbeitsblatt Rund um den Beruf.....	33
Beispiel 2: Meine Erfolgspyramide	34
M7: Meine Erfolgspyramide.....	35
2.4 Bereich 3: Werte	36
Beispiel: Berufspassung.....	38
M8: Berufspassung.....	40
2.5 Bereich 4: Menschen	41
Beispiel: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl.....	42
M9: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl.....	43

2.6 Bereich 5: Dinge, Gegenstände	44
Beispiel 1: Wortspiele rund um den Beruf	45
Beispiel 2: Unser gemeinsames Werk.....	46
2.7 Bereich 6: Situative Ressourcen	48
Beispiel 1: Analyse von Berufsbiografien	49
M10: Die Berufskarriere von Coco Chanel	51
M11: Die Berufskarriere des KFC-Gründers Harland Sanders	53
Beispiel 2: Wege und Umwege.....	55
2.8 Zusammenfassung des Kapitels	57
Beispiel 1: Berufsbezogene Ressourcen.....	59
M12: Das Ressourcenrad.....	60
Beispiel 2: Meine Ressourcen und Berufe	61
M13: Liste der Berufe	62
M14 Berufe in Bildern.....	63
3 Teil III: ICH HANDLE	66
3.1 Kompetenzen	67
3.2 Arbeit evaluieren und planen	67
Beispiel: Evaluierung des Ressourcenrads.....	70
M15: Skalierung des Ressourcenrads.....	71
M16: Skalierung des beruflichen Ressourcenrads.....	73
M17: Tipps zur Erstellung des Feedbacks.....	75
3.3 Ein Notfallplan, d. h. die Vorbereitung auf unerwünschte Situationen	77
Beispiel 1: Probleme zähmen.....	78
M18: Arbeitsblatt Probleme zähmen.....	79
Beispiel 2: Verschiedene Varianten einer Karriere	80

Einleitung

Dieses Modul ist der zweite Teil aus einer Reihe von fachlichen und methodischen Materialien für die Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen, die sich an Lehrpersonen und weitere Pädagogen richten. Die Inhalte des vorliegenden Moduls wurden, in drei wesentliche Teile untergliedert und basieren auf der Triade: ICH BIN – ICH DENKE – ICH HANDLE. Die Hauptbezugsachse für den Aufbau der Handreichung stellen die Ressourcen eines/-r einzelnen Schülers*in dar, d.h. die Fähigkeit, seine/ihre Ressourcen zu identifizieren, diese anschließend auf den Bereich seiner/ihrer Bildungsweg- und Berufswahlentscheidungen zu übertragen, sowie die Fähigkeit, unter Berücksichtigung der Bereiche, die seine/ihre Ressourcen/Stärken darstellen, ein Feedback über ihn/sie zu formulieren.

Der mit der Dimension „ICH BIN“ verbundene Bereich bezieht sich auf all jene Ressourcen, die in einem Menschen angelegt sind und die es sich lohnen würde, herauszufiltern, bewusst zu machen und weiterzuentwickeln, um die Bandbreite seiner Möglichkeiten in der Berufswelt zu stärken. In diesem Teil des Moduls werden den Lehrkräften drei Methoden präsentiert, wobei das Instrument „Ressourcenrad“ eine zentrale Rolle spielt.

Der Bereich „ICH DENKE“ bezieht sich auf die Fähigkeit, das vorhandene Wissen anzuwenden, aber auch darauf, es zu erwerben. In diesem Teil des Moduls lernen die Lehrpersonen die Techniken kennen, mit welchen sie die Schüler*innen effektiv und zielführend durch das Ressourcenrad führen können.

Der letzte Bereich „ICH HANDLE“ bezieht sich auf die Aktivität eines Menschen, auf sein Handeln, seine Kompetenzen und die Fähigkeit, sich in einer sich verändernden Welt zurechtzufinden. In diesem Teil des Moduls werden die Lehrpersonen eine methodische Unterstützung erhalten, um gemeinsam mit den Schüler*innen alternative Bildungs- und Berufswege planen zu können. Darüber hinaus werden sie auch mit Hinweisen ausgestattet, wie ein Feedback über die Ressourcen der Schüler*innen formuliert und diese bei der Berufswahl genutzt, sowie darüber, wie eine Modifizierung der im Vorfeld geplanten Aktivitäten vorgenommen werden können.

Der Hauptunterschied zwischen den Modulen I und II besteht darin, dass sich das zweite Modul hauptsächlich an Lehrpersonen richtet. Neben Unterrichtsszenarien und den methodischen Hinweisen finden die Lehrpersonen in diesem Modul:

- Leitfragen zur Nachbereitung des Unterrichts. Es handelt sich hierbei um Hinweise, die Schüler*innen zur Reflexion der Übungen anregen sollen. Sie sind durch hellblaue Felder hervorgehoben.
- Diagnostische Hinweise zu jeder Übung (bzw. einer Gruppe von Übungen). Hierzu gehören unter anderem Hinweise, auf welche Fähigkeiten der Schüler*innen insbesondere geachtet werden sollte, um konkretere Kenntnisse über die Lernprozesse

der Jugendlichen zu erhalten. Diese Hinweise sind durch hellblaue Felder hervorgehoben.

Das Modul enthält zudem Materialien in Form von Arbeitsblättern, Bildern und Informationsmaterialien, die mit dem Buchstaben „M“ sowie einer fortlaufenden Nummer (1-18) gekennzeichnet sind. Diese Materialien können direkt im Unterricht eingesetzt werden und richten sich an Schüler*innen.

1 TEIL I: ICH BIN

Dieses Kapitel stellt ausgewählte Methoden zur Identifizierung von Schüler*innenressourcen vor. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Methoden „Fragen stellen“, „Ressourcenrad“ und „Arbeit mit Bildern“.

Im ersten Methodenbeispiel wird der Fokus auf die Formulierung von Fragen zu den Bereichen gelegt, in denen Ressourcen der Schüler*innen vermutet werden können (ihre Leidenschaften, Werte, Erfahrungen usw.).

Bei der zweiten Methode handelt es sich um das „Ressourcenrad“. Diese Methode betrachtet sechs Bereiche, die zur Identifizierung von Ressourcen analysiert werden können. Die Methode wird häufig in der Bildungs- und Beratungsarbeit eingesetzt.

Die dritte hier vorgestellte Methode („Arbeit mit Bildern“) setzt wiederum auf die Fähigkeit, die Vorstellungskraft und Metaphern einzusetzen, um Geschichten zur Identifizierung der Ressourcen der Schüler*innen zu konstruieren.

Diagnostische Hinweise

Setzt die Lehrkraft die in dem Kapitel vorgeschlagenen Methoden in der unterrichtlichen Praxis ein

Błąd! Wynik nieprawidłowy dla tabeli.

Beispiel 2: Ressourcen identifizieren

Beispiel 3: Ressourcenorientierte Sprache

...kann sie ermitteln...

- welche/-r Schüler*in leicht die Ressourcen betreffenden Fragen formuliert (z. B. Hat der/die Schüler*in viele Ideen? Konnte er/sie leicht neue Fragen generieren?).
- welche Fragen zu Ressourcen von den Schüler*innen häufiger formuliert wurden.
- inwieweit die ressourcenorientierte Sprache den Schülern*innen vertraut ist und wie oft sie von ihnen angewendet wird.

1.1 Kompetenzen

Nach der Bearbeitung dieses Kapitels werden Lehrpersonen ...

- Kenntnisse über Instrumente zur Identifizierung der Ressourcen des/der Schüler*in erwerben.
- den/die Schüler*in bei einer genaueren Ermittlung seiner/ihrer Interessen und Fähigkeiten unterstützen können.
- in der Lage sein, Ressourcen des/der Schülers*in detailliert zu identifizieren, zu konkretisieren und zu verbalisieren.

1.2 Methode: Fragen zu Ressourcen stellen

In den nachfolgenden Realisierungsbeispielen liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der Kompetenz, gezielte Fragen zu individuellen Ressourcen zu stellen. Die Schüler*innen erlangen hierbei die Sicherheit in der Anwendung dieser Fähigkeit in der Praxis.

Im Folgenden werden drei Beispiele vorgestellt, wie die Lehrpersonen den Schüler*innen die Fragetechniken näherbringen können.

Beispiel 1: Ressourcen im Fragenfeuer

Mit dem Unterrichtsbeispiel wird die Aufmerksamkeit der Schüler*innen auf die eigenen und fremden Ressourcen gerichtet. Die Schüler*innen lernen den Begriff sowie Techniken kennen, wie sie Ressourcen erfragen können. Zur Realisierung wird das Material **M1: Beispielfragen zu Ressourcen** eingesetzt.

Die Schüler*innen arbeiten in Gruppen.

Verlauf	
Phase 1	<ul style="list-style-type: none"> Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe überlegen die Schüler*innen, welche Fragen einer anderen Person gestellt werden können, um ihre Ressourcen zu ermitteln. Die Schüler*innen schreiben ihre Vorschläge auf und tragen sie anschließend im Plenum vor.
Phase 2	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrperson stellt den Schüler*innen das Material M1 vor. Es folgt eine gemeinsame Sichtung des Fragenkatalogs. Anschließend modifizieren die Schüler*innen ihre eigenen Fragenkataloge.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Wie viele Fragen, die auf die Identifizierung von Ressourcen einer anderen Person abzielen, konntest du auflisten?
- Fiel es dir leicht oder schwer, die Fragen zur Ressourcenidentifizierung zu formulieren? Warum, glaubst du, war es so?

M1: Beispielfragen zu Ressourcen

1. Was macht dir Spaß?
 - Worin bist du gut?
 - Wie bist du so gut darin geworden?
 - Was brauchte es, um darin gut zu sein?
 - Was braucht es, um darin gut zu bleiben?

2. Was würde eine dir nahestehende Person über dich sagen, wenn du sie bitten würdest, aufzuzählen, was sie am meisten an dir mag?
3. Was würde eine dir nahestehende Person über deine Ressourcen sagen?
4. Wie zeigst du den dich umgebenden Menschen, dass du dich um sie kümmerst?
5. Worauf bist du am meisten stolz?
6. Was war dein jüngster Erfolg?
 - Wie hast du ihn erzielt?
 - Was hast du genutzt, um ihn zu erzielen?
 - Wann hast du gemerkt, dass sich die Situation verbessert?
 - Warst du überrascht, dass du den Erfolg erzielt hast / die Situation besser geworden ist?
7. Was weißt du über dich selbst, das dich glauben lässt, dass du das erreichen kannst, was du dir vornimmst?

An der Stelle kannst du folgendes Material unterstützend einbeziehen:

M7: Meine Erfolgspyramide

Beispiel 2: Ressourcen identifizieren

In diesem Beispiel wird präsentiert, wie die Schüler*innen die Sicherheit in der Anwendung der Technik des Fragestellens gewinnen und wie sie eine Reflexion über eigene Ressourcen verfassen können.

Die Realisierung erfolgt in Partnerarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen bilden Paare und bestimmen, wer die Person A und wer die Person B ist. In der ersten Runde stellt die Person A der Person B Fragen zu ihrer Ressourcen, hierzu kann sie das Material verwenden M1: Beispielfragen zu Ressourcen. Die Antworten werden von der Person A notiert.
Phase 2	<ul style="list-style-type: none"> In der zweiten Phase werden die Rollen getauscht und Person B stellt die Fragen an A Nach Abschluss der Übung lesen die Schüler*innen ihrem/ihrer Teampartner*in ihre Interpretation über seine/ihre Ressourcen vor.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Überlege, welche Aufgabe für dich leichter war:
 - Fragen zu Ressourcen zu stellen?
 - Anhand der gewonnenen Informationen ein Feedback zu formulieren?
 - Die dir gestellten Fragen zu beantworten?
- Warum, denkst du, war es so?
- Welche dieser Fähigkeiten solltest du verstärkt üben?

Beispiel 3: Ressourcenorientierte Sprache

Die Übung fördert die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit der „ressourcenorientierten Sprache“, d.h. mit einer bewussten Formulierung von Aussagen sowohl über eigene Ressourcen als auch die der anderen).

Die Übung wird in Partnerarbeit realisiert.

Verlauf	
Phase 1	Einführung in das Thema. Die Lehrperson informiert die Schüler*innen über die Bedeutung der Anwendung der sogenannten „ressourcenorientierten Sprache“ nach dem Prinzip „Du hast die Ressource, aber du bist nicht die Ressource“. Es besagt, dass es besser ist keine Urteile zu fällen (auch wenn es ein positives Urteil sein soll) und für eine Rückmeldung eine dynamische und keine statische Sprache anzuwenden. Das Prinzip lautet also wie folgt: Anstatt zu sagen, dass jemand etwas ist (z. B.: „Du bist ein freundlicher Mensch.“), wäre es besser zu sagen, was die Person kann (z. B.: „Wenn jemand spricht, hörst konzentriert zu.“, „Du kannst gut helfen.“ usw.).
Phase 2	Die Schüler*innen greifen auf die Ergebnisse ihrer Arbeit in Paaren aus dem vorherigen Beispiel (Beispiel 2: Ressourcen identifizieren) sowie auf die Interpretationen zurück, die sie über die Ressourcen ihres/ihrer Mitschülers*in gemacht haben. Anschließend prüfen sie, ob es in ihren Notizen Aussagen darüber gibt, was für ein Mensch er/sie ist (z. B.: „Er/Sie ist ein freundlicher Mensch.“, „Er/Sie ist ein pünktlicher Mensch.“ usw.) oder darüber, welche Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten er/sie besitzt, was er/sie kann usw. (z. B. „Er/Sie kann gut zuhören und reden.“, „Er/Sie ist pünktlich.“, „Er/Sie kann sich gut organisieren.“ usw.).

Leitfragen zur Nachbereitung der Übung:

- Welche ressourcenorientierten Fragen findest du am nützlichsten?
- Wie leicht/schwer war es für dich, die Ressourcen deines/-r Mitschülers*in herauszufinden?
- Wie leicht/schwer fiel dir die Anwendung der ressourcenorientierten Sprache ?

1.3 Methode: Das Ressourcenrad

Das Ressourcenrad (vgl. Abbildung 1) ist ein Instrument zur Identifizierung und Beschreibung von Ressourcen des/der Schülers*in. Es besteht aus 6 Elementen, die in einem Kreisdiagramm angeordnet sind. Drei dieser Elemente stellen interne Ressourcen (Fertigkeiten und Fähigkeiten, Wissen und Erfahrung sowie Werte) und drei externe Ressourcen dar (Menschen, Dinge und Gegenstände im Umfeld, situative Ressourcen).



Abbildung 1: Ressourcenrad. eigene Darstellung nach Schulungsunterlagen zum Thema Lösungsorientierte Therapie

Diagnostische Hinweise

Setzt die Lehrkraft die vorgeschlagenen Beispiele

Beispiel 1: Ressourcen einer anderen Person

Beispiel 2: Meine Ressourcen

in der unterrichtlichen Praxis ein, kann sie ermitteln ...

- welche Schüler*innen problemlos durch das Ressourcenrad „navigieren“ können.
- welche Elemente des Ressourcenrads (Fertigkeiten/Fähigkeiten, Wissen/Erfahrung, Werte, Menschen (und Tiere), Objekte/Gegenstände, Situative Ressourcen) für die Schüler*innen leicht und welche schwer zu bearbeiten sind.
- welche Elemente des Ressourcenrads einer Nachbereitung und zusätzlicher Übungen bedürfen.

Beispiel 1: Ressourcen einer anderen Person

Die Übung hat es zum Ziel, die Schüler*innen mit einem Instrument zur Identifizierung der Ressourcen vertraut zu machen. Darüber hinaus sollen sie die Fähigkeit erlangen, das Ressourcenrad anzuwenden, um die Ressourcen einer anderen Person zu beschreiben. Die Schüler*innen üben die Anwendung des Instruments in der Praxis.

Die Übung wird in Teamarbeit bearbeitet.

Verlauf	
Phase 1	<p>Die Schüler*innen teilen sich in Teams mit jeweils drei-vier Personen auf. Jedem Team wird von der Lehrperson eine fiktive Figur zugeteilt. Es können Figuren aus einer Schullektüre (z. B. Robinson Crusoe, Ronja die Räubertochter, Pinocchio o.ä.) oder einem Märchen (z. B. Shrek, Biene Maja, Pu der Bär) sein. Die Auswahl der Figuren erfolgt je nach Alter der Schüler*innen.</p> <p>Die Aufgabe der Teams besteht darin, die Ressourcen der zugeteilten Figuren mithilfe des Ressourcenrads zu identifizieren und die Ergebnisse im Plenum vorzulesen.</p>
Phase 2	<p>Die Schülerteams bleiben bestehen. Jedes Team wählt sich eine bekannte Figur aus (Prominente, Künstler, Serien- oder Märchenfiguren o.ä.), deren Ansichten sie nicht ganz teilen bzw. der sie nicht ganz vertrauen. Die Aufgabe der Teams besteht darin, die Ressourcen der ausgewählten Person mithilfe des Ressourcenrads zu identifizieren und die Ergebnisse im Klassenplenum vorzulesen.</p>

Hinweis

Die Rolle der Lehrperson bei dieser Übung besteht darin, die Schüler*innen darauf aufmerksam zu machen, dass auch Menschen, mit denen wir nicht einverstanden sind, über bestimmte Ressourcen verfügen. Sie können etwas, sie wissen etwas, etwas ist ihnen wichtig, sie haben Menschen, denen sie vertrauen, besitzen Gegenstände, die ihnen nützlich sind usw.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Welche Phase der Übung war leichter und welche schwieriger umzusetzen?
- Welches Element des Ressourcenrads war am einfachsten bzw. am schwierigsten zu bearbeiten?

M2: Interne Ressourcen

Interne Ressourcen sind die Aspekte, die von der Person selbst abhängen. Es sind ihre Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Erfahrungen und Werte.

- 1. FERTIGKEITEN und FÄHIGKEITEN** – Angeborene oder erworbene Geschicklichkeit bei der Ausführung bestimmter Tätigkeiten bzw. die Fähigkeit, bestimmte Probleme zu bewältigen.

Leitfragen für Schüler*innen:

- Was kannst du gut? Was machst du am besten? Was fällt dir leicht und wofür brauchst du eher wenig Zeit?
- Was fällt dir leichter als anderen?
- Worin hast du das Gefühl, dass du besser als andere bist?

- 2. WISSEN, ERFAHRUNG** – Informationen über die Welt um uns herum, die wir im Laufe unserer Schulbildung und während unseres Lebens erwerben.

Leitfragen für Schüler*innen:

- Welche Art von Informationen interessiert dich? Zu welchen Themen recherchierst du gerne im Internet?
- Welche Unterrichtsfächer haben dich immer mehr interessiert als andere?
- Zu welchem Thema glaubst du mehr zu wissen als die Menschen um dich herum?
- Welche Erfahrungen hast du gemacht? Hast du etwas Interessantes erlebt?
- Welches deiner Erlebnisse könnte deine Ressource zeigen/widerspiegeln?

- 3. WERTE** – All das, was für Schüler*innen wichtig und wertvoll ist; das, was sich in ihren Prioritäten widerspiegelt.

Leitfragen für die Schüler*innen:

- Was ist für dich wichtig?
- Worum kümmerst du dich?
- Was ist für dich so wichtig, dass du darum „kämpfen“ würdest?
- Worauf möchtest du im Leben nicht verzichten wollen?

M3: Externe Ressourcen

Externe Ressourcen sind all das, was nicht vollständig von einer Person selbst abhängt, aber ihre Außenwelt ausmacht, z.B. Menschen um sie herum, Gegenstände, die sie besitzt, Situationen, die sie erlebt hat, oder Orte, die sie besucht hat usw.

1. **MENSCHEN, TIERE** – Das gesamte Unterstützungsnetzwerk, das eine Person umgibt: Menschen, auf deren Unterstützung sie zählen kann (auch in Fragen der Berufswahlentscheidung), ihre Freunde und andere für sie wichtige Menschen oder Tiere, um die sie sich kümmert.

Leitfragen für Schüler*innen:

- Wer stellt in deinem Leben eine besondere Person dar und warum?
- Auf wen kannst du dich immer verlassen und mit wessen Unterstützung kannst du immer rechnen?

2. **DINGE, GEGENSTÄNDE** – Physikalische/ materielle Objekte, die als wichtig im Leben einer Person betrachtet werden können.

Leitfragen für Schüler*innen:

- Was hast du (was besitzt du), das dir wichtig ist oder dir von Nutzen ist?
- Welches der Dinge oderwelche Gegenstände, die du besitzt, macht dein Leben einfacher?

3. **SITUATIVE RESSOURCEN** – Alle Situationen und Umstände, die die Person erlebt hat und auf deren Grundlage sie sich weiterentwickelt hat.

Leitfragen für Schüler*innen:

- Was ist dir bereits wiederfahren, was sich im Endeffekt als sehr vorteilhaft erwiesen hat?
- Welche Situationen (richtiger Ort und richtige Zeit) zeigten sich als sehr von Vorteil für dein Leben?

Beispiel 2: Meine Ressourcen

Ziel dieses Realisierungsbeispiels ist es, dass die Schüler*innen lernen, ihre eigenen Stärken, die bei der Planung des Berufswegs behilflich sein könnten, zu identifizieren. Die von den Schüler*innen durchgeführte Identifizierung eigener Ressourcen zielt auf ihre Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten ab, nimmt aber auch ihr Wissen sowie ihre Erfahrungen, Werte, unterstützende Personen, Besitztümer und erlebte Situationen in den Fokus.

Die Durchführung erfolgt in Einzelarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft stellt den Schüler*innen das Ressourcenrad vor. Die Schülerinnen machen sich mit ihm eingehend vertraut. Die Schüler*innen stellen fest, welche der Radelemente sie als schwierig oder leicht empfinden.
Phase 2	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen beginnen in Einzelarbeit mit der Identifizierung ihrer eigenen Ressourcen.

Hinweis

Die Rolle der Lehrperson bei dieser Übung besteht darin, die Schüler*innen darauf hinzuweisen, dass auch Menschen, mit denen wir nicht gleicher Meinung sind, Ressourcen besitzen. Sie können etwas machen, sie wissen etwas, etwas ist ihnen wichtig, sie haben Menschen, denen sie vertrauen, sie besitzen Dinge, die ihnen nützlich sind usw.

Leitfragen zur Nachbereitung der Übung:

- Welche Elemente des Ressourcenrads sind für dich am einfachsten zu identifizieren? Was denkst du, warum ist es so?
- Welche Elemente des Ressourcenrads waren für dich am schwierigsten zu identifizieren? Was wäre deiner Meinung nach nötig, damit es für dich einfacher wird?
- Was sind deine Überlegungen, nachdem du diese Übung ausgeführt hast?

1.4 Methode: Arbeit mit Bildern

Der Einsatz der Technik „Arbeit mit Bildern“ zielt auf die Identifizierung von Ressourcen der Schüler*innen ab und stärkt zugleich die Fähigkeit mit Metaphern und Imagination zu arbeiten. Es wird den Schüler*innen gezeigt, wie die Vorstellungskraft genutzt werden kann, um die eigenen Ressourcen zu entdecken.

Diagnostische Hinweise

Setzt die Lehrkraft in dem Unterkapitel vorgeschlagenes Beispiel

Beispiel: Meine Geschichte in Bildern in der unterrichtlichen Praxis ein, kann sie:

- ermitteln, welche Schüler*innen in der Lage sind, aus der Geschichte der Mitschüler*innen die persönlichen Ressourcen herauszufiltern;
- diejenigen in der Klasse identifizieren, die bei der Ressourcenidentifizierung Unterstützung benötigen.

Beispiel: Meine Geschichte in Bildern

Die Arbeit ist auf die Identifizierung der eigenen Stärken ausgerichtet, auf deren Basis die Schüler*innen ihre beruflichen Karrieren planen könnten, sowie auf die Bestimmung der eigenen Fertigkeiten, Fähigkeiten, Arten des verfügbaren Wissens, Erfahrungen, Werten, hilfsbereiten Menschen, Besitztümern und erlebten Situationen.

Die Realisierung erfolgt in Einzelarbeit.

Zur Durchführung der Übung wird das bereitgestellte Bildmaterial ([M4: Meine Geschichte in Bildern](#)) genutzt. Die einzelnen Bilder wurden in folgender Reihenfolge dargestellt:

Seite 1	Seite 2
Berge, Nacht, Wald, Sturm, Meer, Blume, Haus, Weg, Winter	Fahrrad, Tiere, Essen, Brücke, Baum, Bücher, Musik, Geschenk, Lehrer

Hinweis:

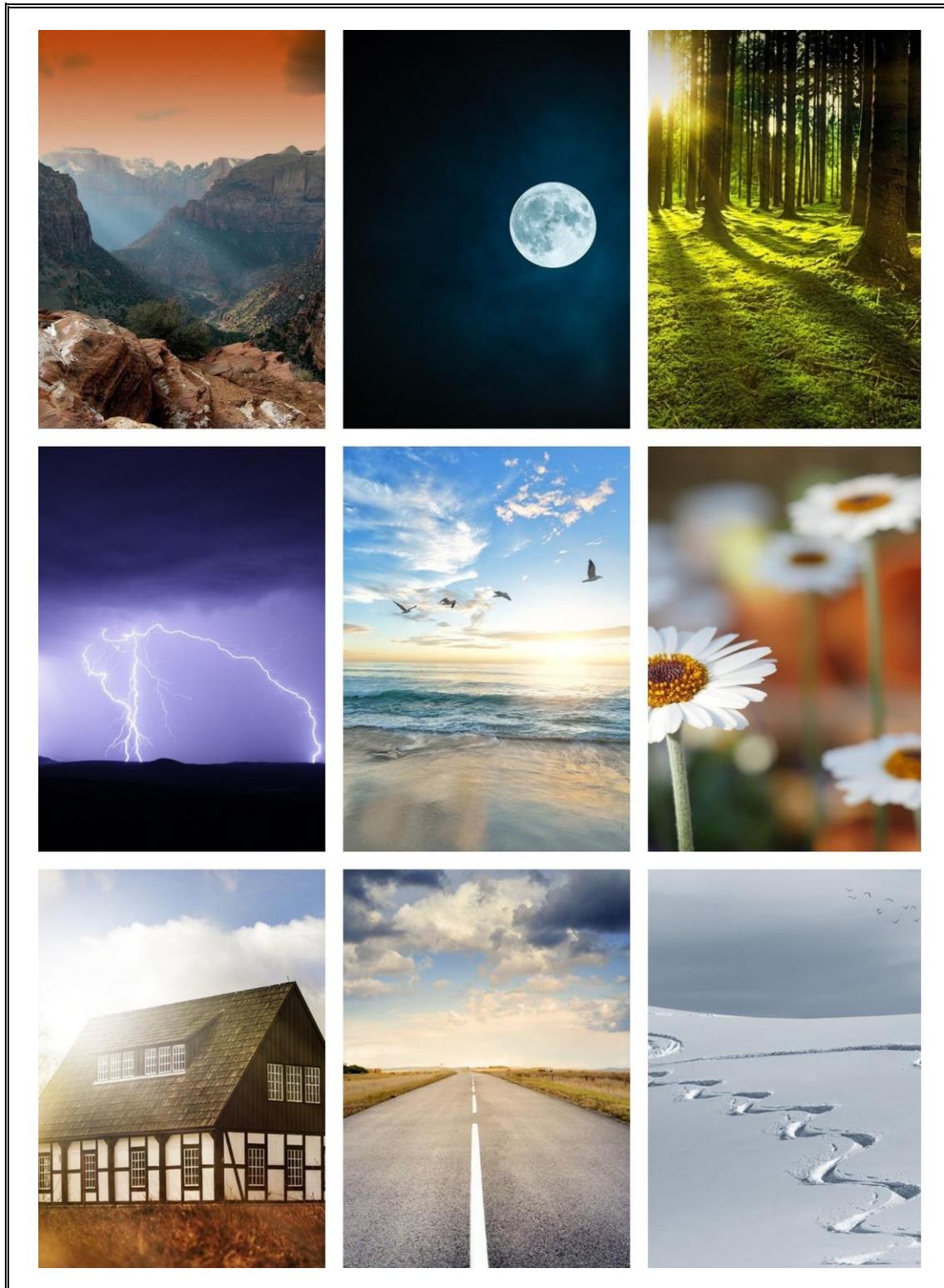
Die Bilder können ausgeschnitten werden, sodass sie von den Schüler*innen frei ausgewählt werden können. Es können auch andere, z. B. aus bunten Zeitschriften ausgeschnittene Illustrationen verwendet werden.

Verlauf	
Phase 1	Die Lehrperson bittet die Schüler*innen, aus dem bereitgestellten Bildmaterial 1 oder 2 Bilder auszuwählen (s. Übungsmaterial 4). Die Aufgabe der Schüler*innen besteht darin, eine Situation (Geschichte) aus dem eigenen Leben mit dem Bild in der Hauptrolle zu beschreiben bzw. zu erzählen.
Phase 2	Die Aufgabe der Lehrperson und der anderen Schüler*innen besteht darin, anhand der erzählten Geschichte möglichst viele Ressourcen des/der Schülers*in zu identifizieren (man kann dafür das Ressourcenrad verwenden).

Leitfragen zur Nachbereitung der Übung:

- Achte darauf, was dir leichter/ schwerer fällt: Das Erzählen oder das Benennen von Ressourcen, wenn du den Geschichten anderer zuhörst?
- Beobachte, ob du bei der Benennung der Ressourcen auf die Anwendung der ressourcenorientierten Sprache geachtet hattest (sage nicht, wie jemand ist, sondern nur, was er/sie besitzt, was er/sie kann, über welche Fähigkeiten er/sie verfügt usw.).
- Wenn du nicht weißt, was du sagen sollst, lass das Ressourcenrad laufen. Denke darüber nach, was du aus der Geschichte über die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Person, ihre Erfahrungen, Werte, Menschen, die für sie wichtig sind usw., erfahren konntest.

M4: Meine Geschichte in Bildern





Quellen: eigenes Bildmaterial der Autoren, Fotos aus öffentlich zugänglichen Quellen (www.pixabay.com)

2 Teil II: ICH DENKE

Dieses Kapitel enthält eine detaillierte methodische Anleitung für die Arbeit mit dem Ressourcenrad. Mithilfe der vorgeschlagenen Beispiele werden die Schüler*innen bei der Identifizierung ihrer inneren Ressourcen (Fertigkeiten/Fähigkeiten, Wissen/Erfahrung, Werte) und externen Ressourcen (Menschen, Dinge/Gegenstände, situative Ressourcen) gefördert.

Diagnostische Hinweise

Mithilfe folgender Realisierungsbeispiele:

- [Beispiel Błąd! Wynik nieprawidłowy dla tabeli.](#)
- [Beispiel Beispiel 2: Ressourcen identifizieren](#)
- [Beispiel Beispiel 3: Ressourcenorientierte Sprache](#)

kann die Lehrkraft ermitteln

- welchen Schüler*innen die Formulierung von ressourcenorientierten Fragen leicht fällt (hatten viele Ideen, konnte leicht neue Fragen generieren usw.);
- welche ressourcenorientierten Fragen von den Schülern*innen häufiger ausgewählt werden;
- inwieweit die ressourcenorientierte Sprache den Schülern*innen vertraut ist und wie oft sie von ihnen angewendet wird.

Mithilfe folgender Realisierungsbeispiele:

- [Beispiel 1: Rund um den Beruf](#)
- [Beispiel 2: Meine Erfolgspyramide](#)

kann die Lehrkraft ermitteln

- inwieweit die Schüler*innen Kenntnisse über das geltende Schulsystem und die Zusammenhänge mit dem Erwerb eines bestimmten Berufs besitzen .
- inwieweit die Schüler*innen Kenntnisse über Formen der nicht-formalen und informellen Bildung besitzt, die zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen in diesem Beruf führen.
- inwieweit die Schüler*innen eigene Ressourcen und kognitive Fähigkeiten identifizieren, die ihnen bei der Ausübung /ihres Traumberufs behilflich sein könnten.

Mithilfe des [Beispiel: Berufspassung](#)

kann die Lehrkraft ermitteln

- nach welchen Kriterien sich die Schüler*innen bei ihren Berufsentscheidungen richten.
 - welche Werte/ Aspekte für sie bei bestimmten Berufen wichtig (wertvoll) sind.
 - ob die Schüler*innen in der Lage sind, sich vorzustellen, welchen Beruf bzw. welche Berufe sie in der Zukunft ausüben könnten und welche sie nicht ergreifen würden.
-

Mithilfe des **Beispiel: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl**

kann die Lehrkraft ermitteln

- ob die Schüler*innen Menschen in ihrem Umfeld kennen, die für sie Informationen über Berufe und Unterstützung bei der Berufswahl geben könnten.

Mithilfe von folgenden Realisierungsbeispielen:

Beispiel 1: Wortspiele rund um den Beruf

Beispiel 2: Unser gemeinsames Werk

kann die Lehrkraft ermitteln

- inwieweit die Schüler*innen Kenntnisse über den Arbeitsalltag der Vertreter verschiedener Berufe besitzen.
- inwieweit die Schüler*innen in der Lage sind, ihre Kreativität einzusetzen.

Mithilfe von folgenden Realisierungsbeispielen:

Beispiel 1: Analyse von Berufsbiografien

Beispiel 2: Wege und Umwege

kann die Lehrkraft ermitteln

- ob die Schüler*innen die sog. signifikanten Punkte (Ereignisse, Meilensteine) auf dem Karriereweg wahrnehmen und inwieweit sie in der Lage sind, diese zu identifizieren und ihnen einen Sinn zu geben.
- ob die Schüler*innen sich dessen bewusst sind, wie die Bildungsweg- und Berufswahlentscheidungen von Personen, die sie kennen, aussahen und ob sie aus diesen Erfahrungen Muster für ihre eigenen Entscheidungen ableiten können.

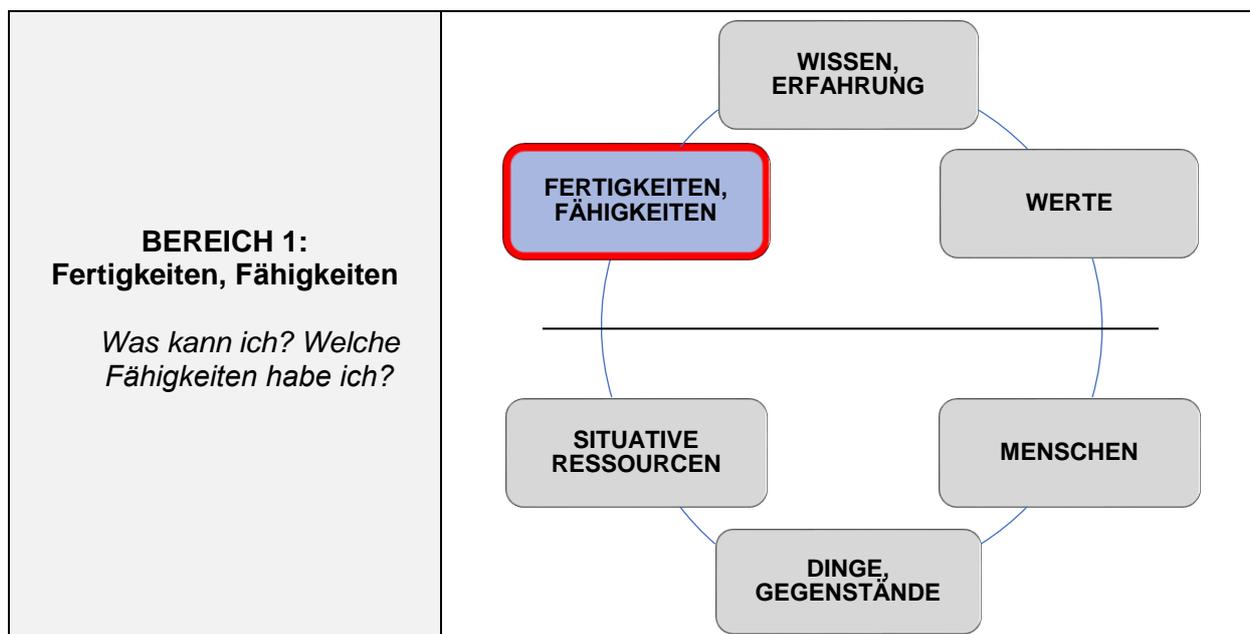
2.1 Kompetenzen

Nach der Bearbeitung dieses Kapitels können Lehrpersonen

- das Ressourcenrad als Instrument bei der Einführung berufskundlicher Inhalte und bei der Gestaltung des Ausbildungsweges anwenden.
- Interessen und Ressourcen der Schüler*innen mit Anforderungen und Profilen verschiedener Berufe in Beziehung setzen.

2.2 Bereich 1: Fertigkeiten/ Fähigkeiten

Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten stellen das erste Element des Ressourcenrads dar. Es handelt sich hierbei um die angeborenen oder erworbenen Fähigkeiten, etwas wirksam zu bewältigen. Für die Schüler*innen ist es wichtig, Antworten auf die Fragen zu finden, was sie am liebsten oder gut machen können, welche Tätigkeiten ihnen leichter fallen als anderen und worin sie, ihrer Meinung nach, besser sind als Gleichaltrige. Ein methodischer Tipp hierzu ist die Übung 2.3.1 „Was kann ich, was mag ich?“ in Verbindung mit dem Material [M5: Arbeitsblatt: Leidenschaft](#).



Beispiel: Was kann ich, was mag ich?

Ziel dieses Unterrichtsbeispiels ist die Identifizierung der Stärken, auf deren Grundlage die Schüler*innen ihren Berufsweg planen könnten. Zur Durchführung wird das Material M5: Arbeitsblatt: Leidenschaft eingesetzt.

Die Realisierung erfolgt in Einzel- und Partnerarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<p>Einzelarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Material M5 wird verteilt. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, an eine konkrete Situation zurückzudenken, in der sie sich von einer Aufgabe gefesselt fühlten, dass die Zeit unmerklich verflog und sie weder Hunger noch Müdigkeit, sondern nur den sogenannten „Flow“ (engl. positiver Energiefluss) verspürten. • Anschließend werden den Schüler*innen folgende Fragen gestellt: <ol style="list-style-type: none"> 1. Was genau hast du damals gemacht? 2. Wie würdest du dieses Gefühl beschreiben? Womit verbindest du es? • Die Lehrperson formuliert weitere Aufgaben: <ol style="list-style-type: none"> 1. Stell dir vor, dass in der Aufgabe, die du damals gemacht hast, dein riesengroßes Potenzial und all deine stärksten Seiten verborgen sind. Liste diese bitte auf. 2. Stelle deine Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten heraus, die dir am meisten Spaß gemacht haben und schreibe sie auf. Du musst nicht unbedingt der/die Beste darin sein, aber es macht dir Spaß, wenn du sie einsetzt (diese werden als universelle Fähigkeiten bezeichnet, man kann sie in jedem Bereich oder Job anwenden).
Phase 2	<p>Partnerarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuerst bilden die Schüler*innen Paare und bestimmen, wer die Person A und wer die Person B sein wird. • Die Person A präsentiert ihre Ergebnisse aus der Phase 1 ihrem/ihrer Mitschüler*in. Die Person B hat die Aufgabe, sich zu überlegen, in welchen Berufen (Berufsgruppen) die Person A ihre Fähigkeiten, Leidenschaften usw. am effektivsten einsetzen könnte • Es folgt eine Diskussion unter den Partnern und anschließend ein Rollentausch.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Was hältst du von den Berufen, die dir von deinem/r Mitschüler*in vorgeschlagen wurden?
- Welche von ihnen sind deiner Meinung nach besonders interessant? Warum?
- Mit welchen bist du gar nicht einverstanden? Warum?
- Was denkst du, welche deiner Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten könnten dir in der Zukunft (im Hinblick auf deine berufliche Karriere) nützlich sein?

M5: Arbeitsblatt: Leidenschaft

1. Denke an eine konkrete Situation zurück, in der du dich von einer Aufgabe gefesselt gefühlt hast, dass die Zeit unmerklich verflog und du weder Hunger noch Müdigkeit, sondern nur den sogenannten „Flow“ (engl. positiver Energiefluss) verspürtest. Was genau hast du damals gemacht? Wie würdest du dieses Gefühl beschreiben? Womit verbindest du es?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Stelle dir vor, dass in der Aufgabe (Tätigkeit), die du damals gemacht hast, dein riesengroßes Potenzial und all deine größten Stärken verborgen waren. Liste diese bitte auf.

Stelle deine Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten heraus, die dir am meisten Spaß gemacht haben und schreibe sie auf.. Du musst nicht unbedingt der/die Beste darin sein, aber es macht dir Spaß, wenn du sie einsetzt (diese werden als universelle Fähigkeiten bezeichnet, man kann sie in jedem Bereich oder Job anwenden).

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

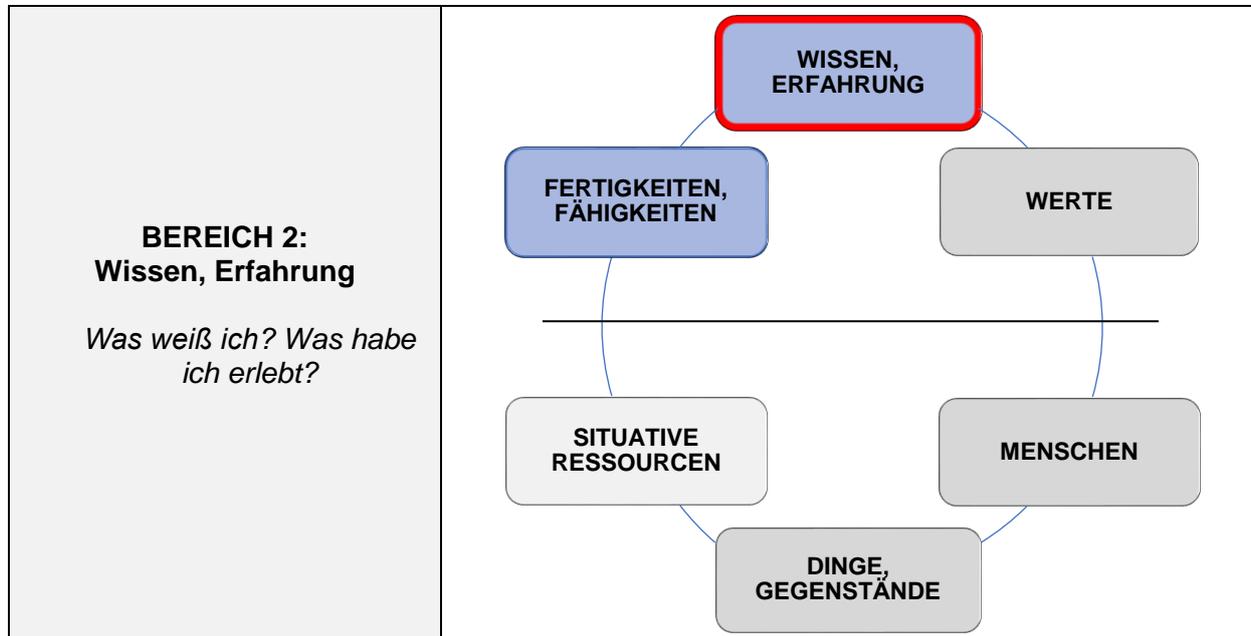
.....

2.3 Bereich 2: Wissen/ Erfahrung

Das zweite Element des Ressourcenrads stellen Wissen und Erfahrung dar. Es beinhaltet Informationen über die Lebenswelt, die sowohl im Laufe der Schulbildung als auch mit der wachsenden Lebenserfahrung erworben wurden. Es ist dabei wichtig, Fragen darüber zu beantworten, zu welchen Themen die Schüler*innen Kenntnisse besitzen, welche Inhalte er/sie gerne lernt bzw. für ihn sie interessant sind. Zu welchen Themen recherchiert er/ sie häufig im Internet?

Na jaki temat najczęściej poszukuje informacji w Internecie?. Auch die Fragen zu gesammelten Erfahrungen sind zu beantworten: Was sie erlebt haben und was davon als eine Ressource identifiziert werden könnte. Zur Erschließung dieser Fragen werden zwei Unterrichtsvarianten vorgeschlagen: [Beispiel 1: Rund um den Beruf](#) und [Beispiel 2: Meine Erfolgspyramide](#) mit entsprechenden Arbeitsblättern (s.

M6: Arbeitsblatt Rund um den Beruf und M7: Meine Erfolgspyramide).



Beispiel 1: Rund um den Beruf

Mithilfe dieses Unterrichtsbeispiels wird den Schülern*innen bewusst gemacht, wie wichtig im Prozess der eigenen Karriereplanung die Fähigkeit ist, Informationen über interessante Berufe gewinnen zu können. Ferner wird die Fähigkeit gefördert, vorhandene Informationsressourcen zu nutzen. Zur Durchführung wird das Arbeitsblatt „Liste der Berufe“ oder entsprechendes Bildmaterial (s.

M13: Liste der Berufe oder M14 Berufe in Bildern sowie das Arbeitsblatt

M6: Arbeitsblatt Rund um den Beruf) genutzt.

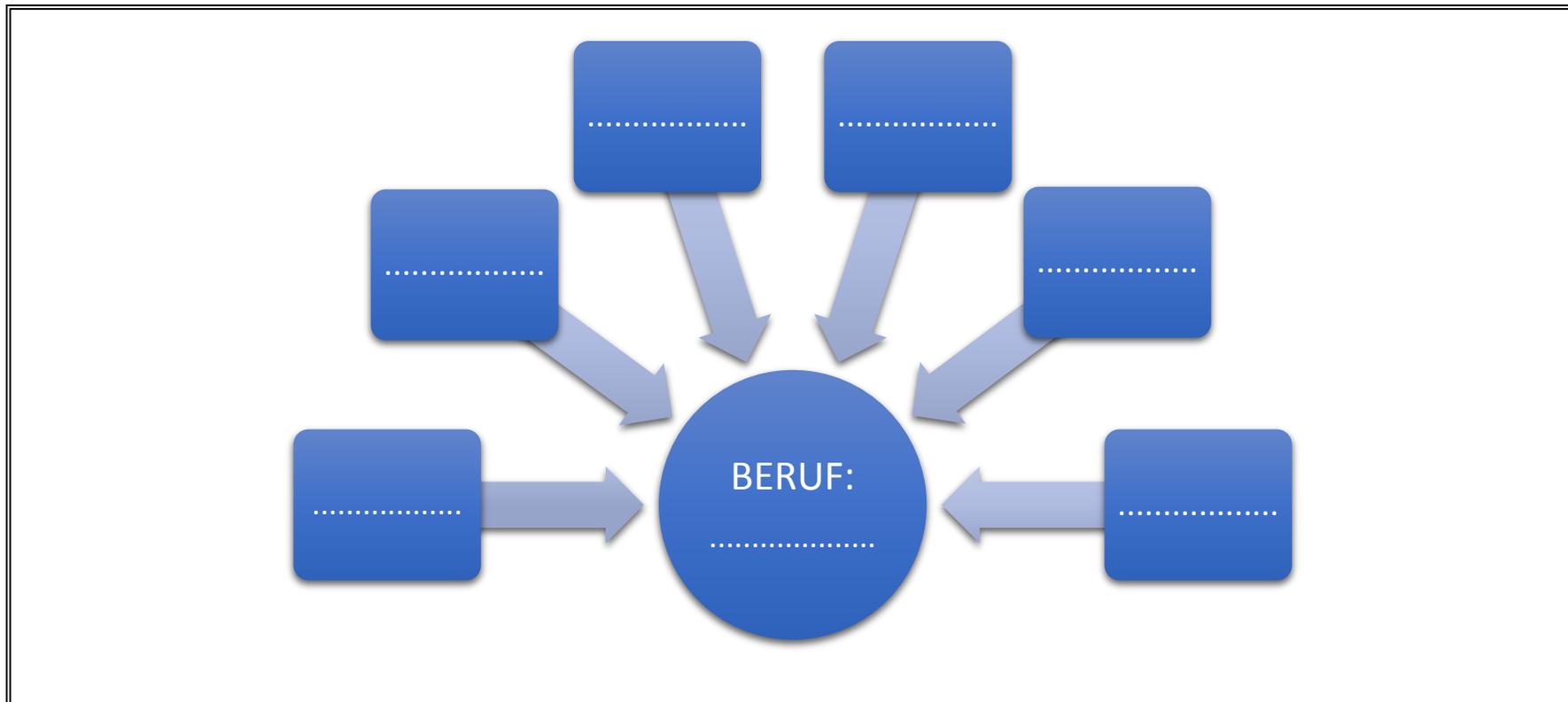
Die Realisierung erfolgt in Partnerarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Schülerpaar bekommt das Arbeitsblatt „Rund um den Beruf“ (s. M6) und zieht ein Kärtchen mit einer Berufsbezeichnung oder ein entsprechendes Bild. Dazu können Berufe aus der „Liste der Berufe“ oder entsprechendes Bildmaterial (s. Materialien M13 und M14) genutzt werden. • In die Mitte des Diagramms schreiben die Schüler*innen die Bezeichnung des gezogenen Berufs und fügen rundherum eine Information hinzu: Welche Art von Kenntnissen muss man besitzen, um diesen Beruf ausüben zu können?
Phase 2	<ul style="list-style-type: none"> • Das teilweise ausgefüllte Arbeitsblatt wird im Uhrzeigersinn an das nächste Schülerpaar weitergegeben. Jedes Paar ergänzt es um seine eigenen Vorschläge, die dieselbe Frage beantworten. • Das vollständig ausgefüllte Arbeitsblatt wird im Klassenplenum präsentiert. Je nach Bedarf kann anschließend eine Korrektur der Ergebnisse in Gruppenarbeit erfolgen.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Wie schwierig oder leicht war es für dich, die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse zu ermitteln?
- Was brauchst du, um diese Übung effektiver ausführen zu können?
- Waren einige der Vorschläge, die von den anderen Paaren auf eurem Arbeitsblatt gemacht wurden, eine Überraschung für euch? Wie würdet ihr die Vorschläge beurteilen, die von den anderen Paaren hinzugefügt wurden?

M6: Arbeitsblatt Rund um den Beruf



Beispiel 2: Meine Erfolgspyramide

Ziel dieser Übung ist, den Schüler*innen bewusst zu machen, wie wichtig es ist, sich über interessante Berufe im Prozess der Karriereplanung zu informieren. Die Schüler*innen, die sich für bestimmte Berufe interessieren, setzen sich mit der Beschreibung von Zielen sowie möglicher Karrierewege auseinander. Zur Durchführung wird das Arbeitsblatt M7: Meine Erfolgspyramide eingesetzt.

Die Realisierung erfolgt in Einzel- und Gruppenarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<p>Einzelarbeit</p> <p>Die Schüler*innen erhalten das Arbeitsblatt M7 „Meine Erfolgspyramide“. An der Spitze der Pyramide fügen sie ihren Traumberuf oder einen Beruf ein, den sie interessant finden. Auf den einzelnen Ebenen der Pyramide schreiben sie anschließend alles auf, was getan werden muss (einzelne Schulabschlüsse, Ausbildungsstellen, Kurse), um den gewünschten Beruf zu erreichen.</p>
Phase 2	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Präsentation der Ergebnisse: Die Schüler*innen tragen ihre Arbeitsergebnisse im Gruppenplenum vor. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam diskutiert und ergänzt bzw. je nach Bedarf korrigiert.</p>

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Wie würdest du dein Wissen über den Bildungsweg, der zu deinem Traumberuf führt, einstufen?
- Welches Wissen über die Erlangung deines Traumberufs fehlt dir noch?
- Welche Ebene der Pyramide hältst du für am schwierigsten zu bewältigen?
- Welche Ebene der Pyramide hältst du für am einfachsten zu bewältigen?

M7: Meine Erfolgspyramide

MEIN TRAUMBERUF

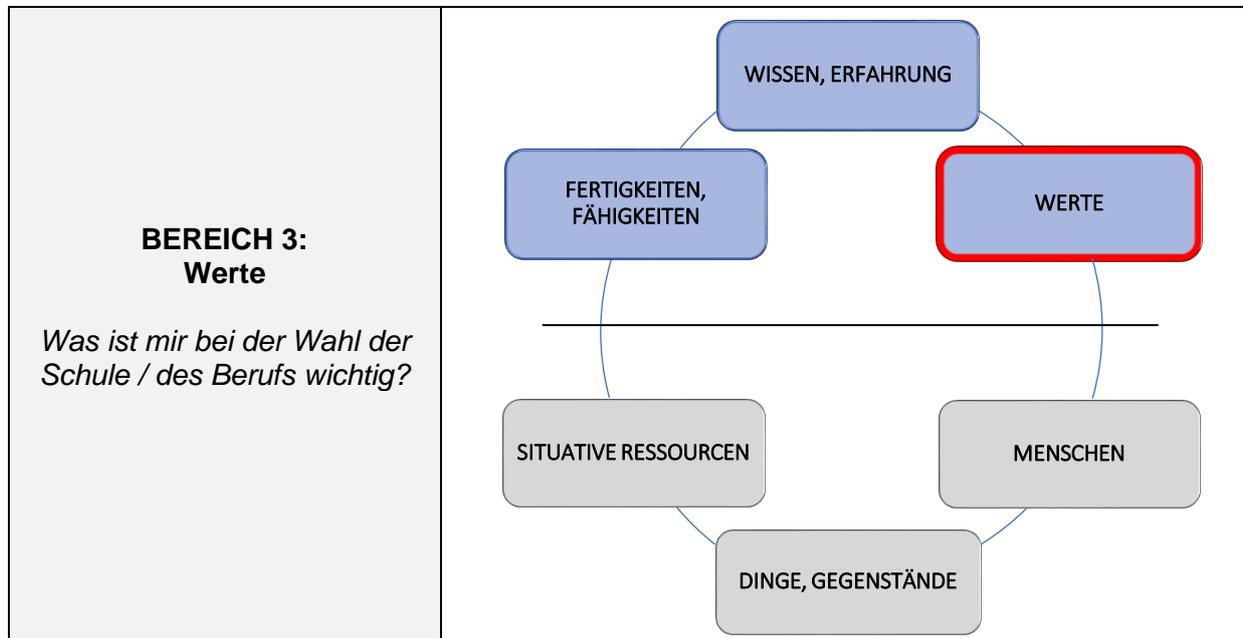
.....

GRUNDSCHULE

2.4 Bereich 3: Werte

Das dritte Element des Ressourcenrads stellen die Werte dar. Sie werden definiert als alles, was für Schüler*innen wichtig und wertvoll ist. Damit ist alles das gemeint, was die Wichtigkeit der Prioritäten im Leben aus der Sicht der Schüler verleiht. Relevant werden hier Antworten auf die Fragen sein, was den Schüler*innen wichtig ist, worauf sie im Leben nicht verzichten würde und was ihnen so wichtig ist, dass sie darum „kämpfen“ würden. Zur Bearbeitung der Thematik wird das [Beispiel: Berufspassung](#) in Verbindung mit dem entsprechenden Arbeitsblatt (s.

M8: Berufspassung) vorgeschlagen.



Beispiel: Berufspassung

Dieser Unterrichtsvorschlag zielt darauf ab, bei den Schüler*innen die Vorstellungskraft hinsichtlich der Vision von Berufen zu wecken, die sie in der Zukunft in Übereinstimmung mit ihren Veranlagungen und Vorlieben ausüben könnten.

Die Realisierung erfolgt in Einzelarbeit. Zur Durchführung wird

M8: Berufspassung eingesetzt.

Verlauf	
Phase 1	Die Aufgabe der Schüler*innen ist es, eine Liste mit allen Berufen zu erstellen, die sie in der Vergangenheit jemals „in Erwägung gezogen“ haben. Man kann dabei mit Erinnerungen an Spiele aus der Kindheit beginnen. Die Schüler*innen arbeiten mit dem Arbeitsblatt M8 „Berufspassung“. Sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Beantwortung der Frage: Was hat dir an diesen Berufen am meisten Spaß gemacht?
Phase 2	Die Schüler*innen teilen die im Arbeitsblatt genannten Berufe in drei Gruppen auf: <ol style="list-style-type: none"> 1. Berufe, die ich ausüben könnte; 2. Alternative Berufe (als eine Alternative, um eine Arbeitslosigkeit zu vermeiden); 3. Berufe, die ich niemals ausüben möchte. <p>Hinweis:</p> Bei dieser Unterscheidung sollten die Schüler*innen nur die Berufe berücksichtigen, die sie jemals selbst „in Erwägung gezogen“ haben.
Phase 3	Präsentation der Ergebnisse im Klassenplenum

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Wie viele Berufe konntest du auflisten?
- Achte darauf, ob sie aus der gleichen oder aus unterschiedlichen Berufsgruppen stammen.
- Überlege, welche Werte über das „in Erwägung ziehen“ eines bestimmten Berufs entschieden haben.
- Welche Spiele hast du in der Kindheit gespielt?
- Gibt es in der Gruppe der Berufe, die du „in Erwägung gezogen hast“, einen, der jetzt dein Interesse weckt?

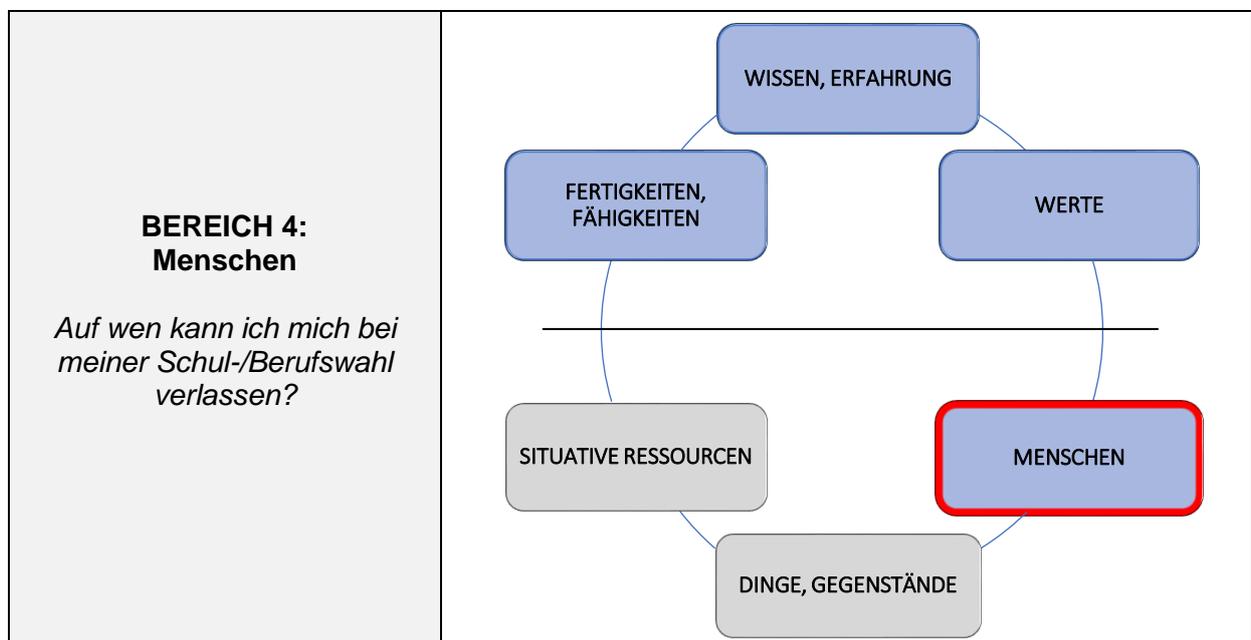
M8: Berufspassung

Berufe, die du schon einmal „in Erwägung gezogen“ hast	Was hat dir an diesen Berufen am meisten gefallen?

2.5 Bereich 4: Menschen

Das vierte Element des Ressourcenrads stellen die Menschen dar. Gemeint wird damit das gesamte Unterstützungsnetzwerk, das den Schüler*innen zur Verfügung steht: Menschen, auf die sie zählen können (auch bei beruflichen Entscheidungen), Freunde und Personen, die ihnen wichtig sind. Das Unterstützungsnetzwerk kann auch Tiere umfassen, um die sie sich kümmern.

Fragen, die in diesem Abschnitt relevant sind, betreffen die Menschen im Leben der Schüler*innen, die als eine Ressource in Betracht gezogen werden könnten. Zur Erschließung dieser Thematik wird das [Beispiel: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl](#) mit dem dazugehörigen M9: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl vorgeschlagen.



Beispiel: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl

Ziel dieser Unterrichtsvariante ist ein Versuch, Menschen zu identifizieren, die für die Schüler*innen eine Informationsquelle über den Beruf sein könnten, an dem sie interessiert sind. Zur Durchführung wird das Material M9: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl eingesetzt.

Die Realisierung erfolgt in Einzelarbeit.

Verlauf	
Phase 1	Die Schüler*innen erhalten das Arbeitsblatt „Unterstützungsnetzwerk Berufswahl“. Die Aufgabe besteht darin, das eigene Unterstützungsnetzwerk in Fragen der Berufswahl abzubilden. Mit dem Traumjob vor Augen sollen die Schüler*innen Personen (Institutionen) in ihr Unterstützungsnetzwerk gemäß den im Arbeitsblatt genannten Kriterien aufnehmen.
Phase 2	Die Schüler*innen beantworten folgende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Mit welcher dieser Personen würdest du sprechen, um mehr Informationen über den Beruf zu erhalten, für den du dich interessierst? • Was würdest du fragen? Erstelle eine Liste mit Fragen an diese Person.

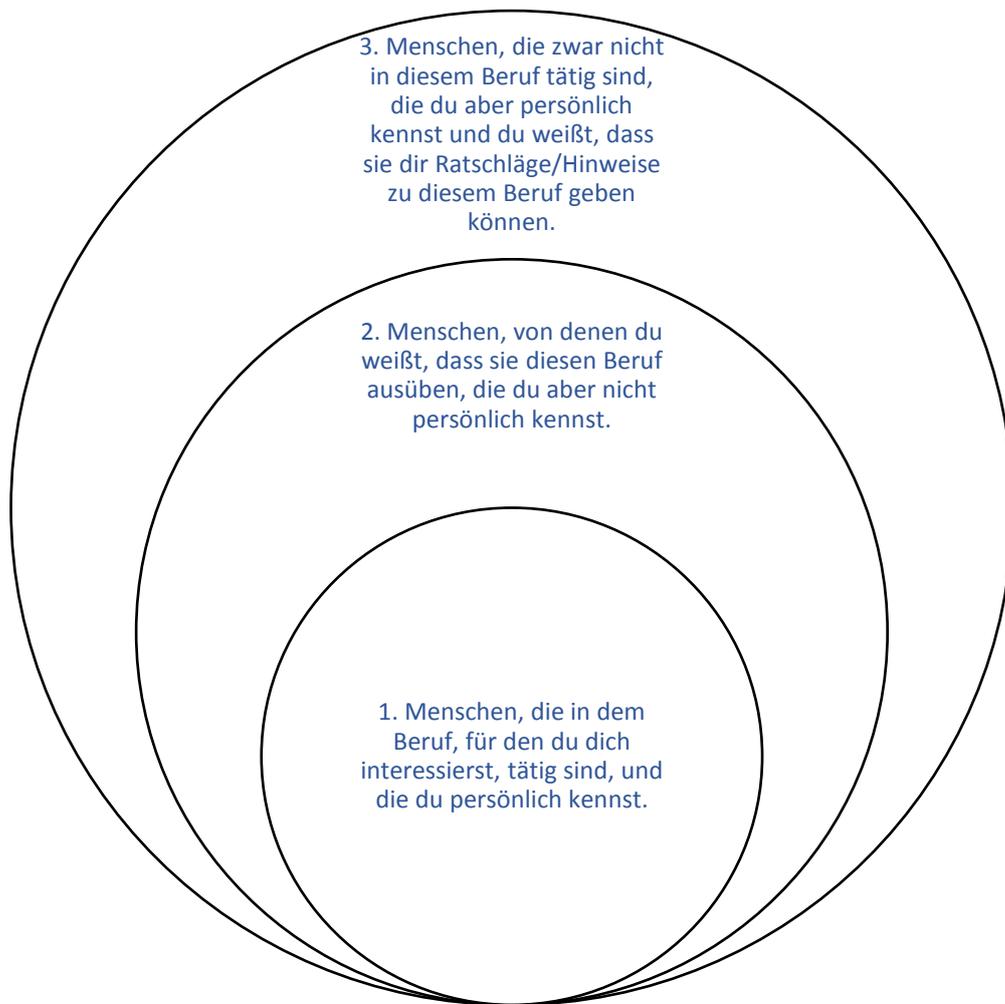
Leitfragen zur Nachbereitung:

Überlege, inwieweit das von dir abgebildete Unterstützungsnetzwerk ein „lebendes Netzwerk“ ist, d. h.:

- Wann hast du das letzte Mal Kontakt mit diesen Personen gehabt?
- Von welcher dieser Personen hast du schon mal Unterstützung erhalten?
- Kennen sich die Personen in deinem Netzwerk untereinander?
- Welcher Kreis war für dich am schwierigsten auszufüllen?
- Worin sollte die Hilfe/Unterstützung dieser Personen bestehen?

M9: Unterstützungsnetzwerk Berufswahl

Beruf:

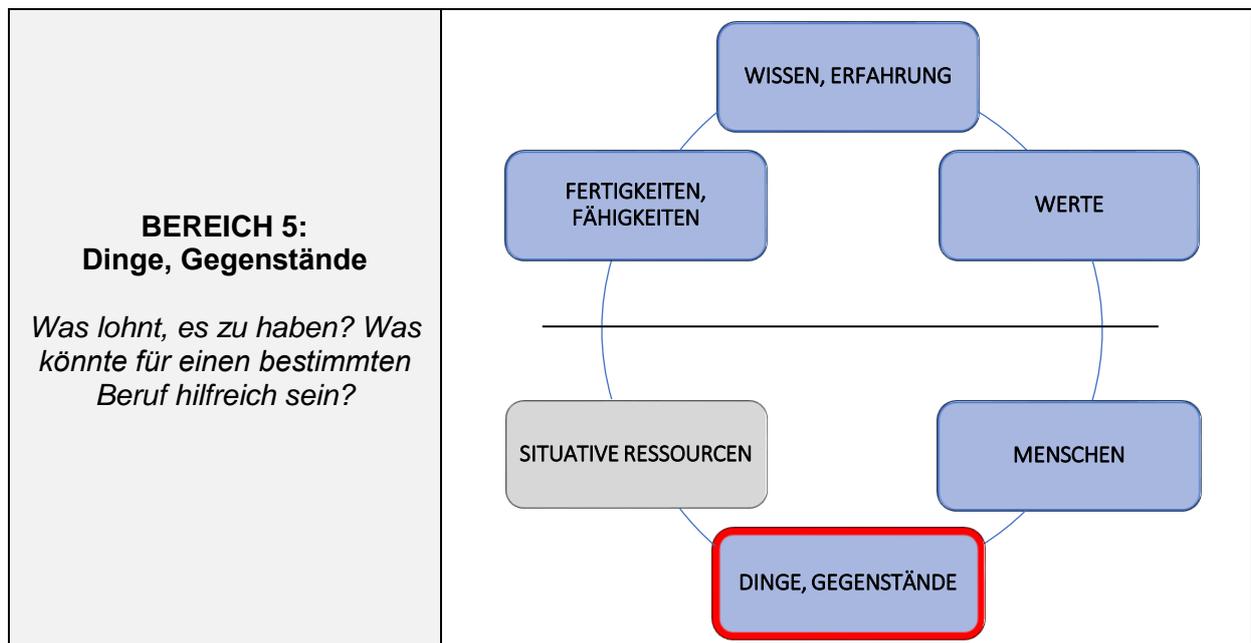


2.6 Bereich 5: Dinge, Gegenstände

Das fünfte Element des Ressourcenrads stellen die Dinge/ Gegenstände dar, d.h. alle physikalischen und materiellen Objekte, die im Leben der Schüler*innen als Ressourcen betrachtet werden könnten. Relevant wird hier die Reflexion über folgende Fragen: Was haben (besitzen) die Schüler*innen, das als ihre Ressource betrachtet werden kann? Was (Welchen Gegenstand) besitzen die Schüler*innen, was ihr Leben erleichtert?

Zur Erschließung dieser Thematik werden zwei Unterrichtsbeispiele vorgeschlagen:

[Beispiel 1: Wortspiele rund um den Beruf](#) und [Beispiel 2: Unser gemeinsames Werk](#).



Beispiel 1: Wortspiele rund um den Beruf

Ziel dieser Unterrichtsstunde ist die Entwicklung der Fähigkeit, den Arbeitsalltag einer Person zu definieren, die einen bestimmten Beruf ausübt. Zur Durchführung wird das Material M13: Liste der Berufe und M14 Berufe in Bildern oder entsprechendes Bildmaterial eingesetzt

Die Realisierung erfolgt in Gruppenarbeit.

Verlauf	
Phase 1	Alle Schüler*innen ziehen je ein Kärtchen mit einer Berufsbezeichnung oder ein entsprechendes Bild (s. M13: Liste der Berufe
Phase 2	Die Aufgabe besteht darin, durch die Benennung von Attributen und Gegenständen nennt, die mit dem gesuchten Beruf in Verbindung stehen, die Gruppe an die gesuchte Berufsbezeichnung heranzuführen. Es gewinnt die Person, die in der Lage ist, die meisten Attribute und Gegenstände, die mit dem gesuchten Beruf in Verbindung stehen, zu nennen.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Inwieweit bist du mit dem Arbeitsalltag in den einzelnen Berufen vertraut?
- Was würdest du brauchen, um mehr Wissen in diesem Bereich zu erhalten?

Beispiel 2: Unser gemeinsames Werk

Diese Übung fördert die Fähigkeit, den Arbeitsalltag einer Person zu beschreiben, die einen bestimmten Beruf ausübt. Zur Durchführung wird das Material

M13: Liste der Berufe und das Material M14 Berufe in Bildern eingesetzt.

Die Realisierung erfolgt in Teamarbeit (3er-Teams).

Verlauf	
Phase 1	<p>Jedes Team zieht 3 Kärtchen mit Berufsbezeichnungen oder entsprechende Bilder (s. M14 und M15).</p> <p>Die Aufgabe für jedes Team besteht darin, sich vorzustellen, dass Vertreter der gezogenen Berufe zusammenarbeiten sollen, um eine gemeinsame Aufgabe zu erfüllen oder einen Gegenstand gemeinsam herzustellen. Unter Berücksichtigung der beruflichen Kompetenzen bzw. Gegenstände, die den Vertretern der gezogenen Berufe in ihrem Arbeitsalltag zur Verfügung stehen, muss das Team entscheiden, was es für eine Aufgabe sein soll (oder welchen Gegenstand sie gemeinsam herstellen sollen). Die Teams schreiben so viele Vorschläge wie möglich auf, was ihre „Profis“ gemeinsam tun/ produzieren könnten.</p> <p>Anschließend folgt eine Präsentation der Ideen im Klassenplenum.</p>
Erweiterung der Übung	<p>Die Schüler*innen überlegen, welche Art von Unternehmen von den Vertretern der gezogenen Berufe gegründet werden könnte.</p> <p>Wie könnte so ein Unternehmen heißen? Was würde das Unternehmen anbieten und an wen soll das Angebot des Unternehmens gerichtet werden? Wen könnte man noch beschäftigen, um das Angebot zu vervollständigen? In welchen Unternehmen (Einrichtungen) könnten Vertreter der gezogenen Berufe zusammenarbeiten?</p>

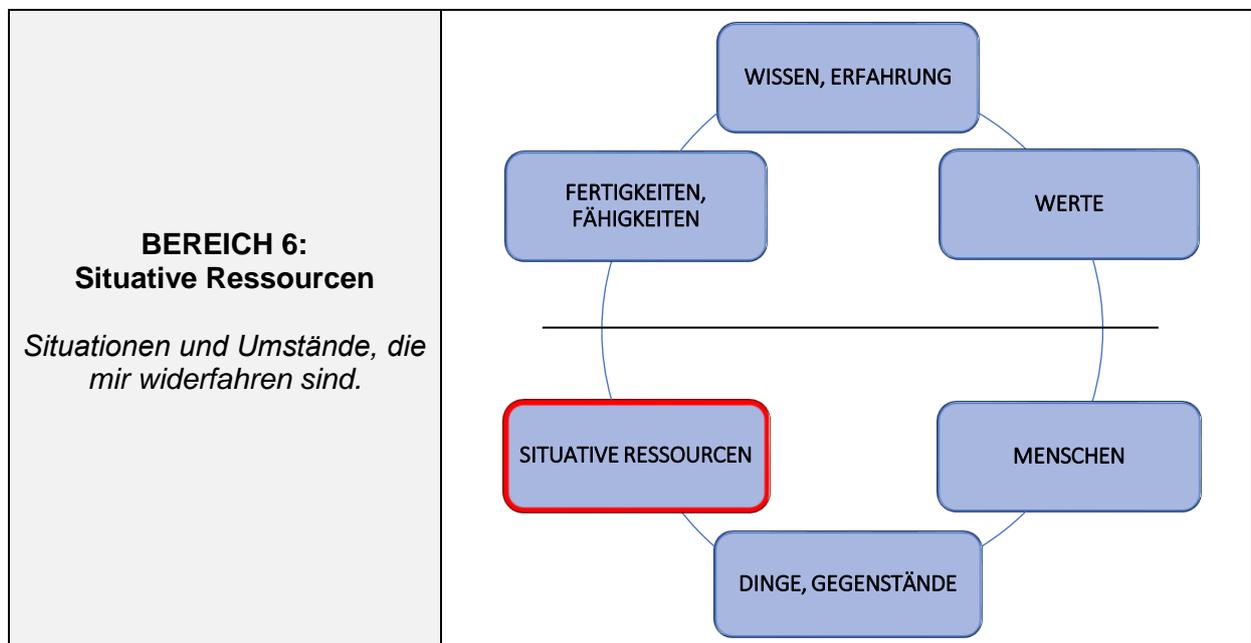
Leitfragen zur Nachbereitung der Übung:

- Fiel es dir schwer oder leicht, die Gegenstände aufzulisten, die von einem Vertreter des gezogenen Berufs verwendet werden?
- Inwieweit bist du mit dem Arbeitsalltag in den einzelnen Berufen vertraut?
- Was würdest du brauchen, um mehr Wissen in diesem Bereich zu erhalten?

2.7 Bereich 6: Situative Ressourcen

Das sechste Element des Ressourcenrads stellen die situativen Ressourcen dar. Es handelt sich dabei also um alle Situationen und Umstände, die die Schüler*innen erlebt haben und aus deren Erfahrung sie ihre Ressourcen generieren können. Die Schüler*innen werden hier nach Antworten auf die Fragen suchen, welche Situationen für sie günstig sind, um eine berufliche Entscheidung zu treffen und wie sie in dem gegebenen situativen Kontext eine Änderung vornehmen können. Zu diesem Thema werden zwei Unterrichtsvorschläge präsentiert:

Beispiel 1: Analyse von Berufsbiografien (in Verbindung mit den Informationsblättern **M10: Die Berufskarriere von Coco Chanel** und **M11: Die Berufskarriere des KFC-Gründers Harland Sanders**) und **Beispiel 2: Wege und Umwege**.



Beispiel 1: Analyse von Berufsbiografien

Der Realisierungsvorschlag zielt darauf ab den Schülern*innen die Möglichkeit zu geben, sich mit der Vielfalt von Situationen und Umständen auseinanderzusetzen, die den beruflichen Aufstieg beeinflussen können und anhand von Beispielen nichtlinearer Berufskarrieren vertraut zu machen. Die Übung fördert die Fähigkeit, Karrieren anderer (und die eigene) zu analysieren. Zur Durchführung werden die Materialien [M10: Die Berufskarriere von Coco Chanel](#) und [M11: Die Berufskarriere des KFC-Gründers Harland Sanders](#)) eingesetzt.

Die Durchführung erfolgt in Teams von 3-4 Personen.

Verlauf	
Phase 1	Jedes Team erhält Informationsmaterialien mit Beschreibungen der Berufskarrieren bekannter Personen. Es stehen zwei unterschiedliche Berufskarrieren zur Auswahl, die in zwei separaten Informationsblättern dargestellt werden: <ul style="list-style-type: none"> • M10: Die Berufskarriere von Coco Chanel • M11: Die Berufskarriere des KFC-Gründers Harland Sanders
Phase 2	Die Aufgabe der Schüler*innen besteht darin, die Berufsbiografie der zu analysierenden Person zu lesen und die sogenannte Karrierekarte zu zeichnen (sie müssen sich überlegen, in welcher Form sie die Karriere grafisch darstellen können). Je nach Typ der Karriere können die Schüler*innen sie als eine Leiter, eine Pyramide (Aufstieg auf der Karriereleiter), als einen breiten geraden Weg, einen schmalen gewundenen Bergpfad, eine Spirale, eine Serpentine (Karriere „mit Kurven“), einen Baum, eine Palme (Karriere als nicht zusammenhängende Ereignisse/ Tätigkeiten) und viele andere grafische Formen darstellen. Eine Karrierekarte sollte alle Etappen auf dem Weg zum Erfolg und die sogenannten Durchbruchmomente (d. h. Krisenmomente, Zufallsereignisse, günstige und ungünstige Situationen und Umstände) etc. enthalten.
Phase 3	Präsentation der Ergebnisse im Klassenplenum. In ihren Präsentationen versuchen die Schüler*innen, alle Ereignisse und Umstände aufzulisten, die der zu analysierenden Person widerfahren sind und die einen Einfluss auf den Verlauf ihrer Karriere hatten.

Hinweis:

Es können auch Berufsbiografien von Personen verwendet werden, die derzeit von den Jugendlichen bewundert werden, z. B. von berühmten Sportlern, Prominenten, Youtubern etc. Ein entscheidendes Kriterium bei der Auswahl der Berufsbiografien für die im Rahmen dieser Übung durchzuführende Analyse war die Vielfalt an Ereignissen und Umständen, die auf dem beruflichen Karriereweg der Personen auftraten.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Fiel es dir schwer, den beruflichen Karriereweg einer berühmten Person zu zeichnen und wichtige Ereignisse in ihrer Karriere zu identifizieren?
Wenn ja, denke darüber nach und versuche zu beantworten, warum? Was war für dich am schwierigsten?
- Versuche festzustellen, welche Rolle bedeutsame Ereignisse (aus der Kindheit und Jugend) im Leben berühmter Menschen gespielt haben.
- Versuche einen Zusammenhang zwischen diesen Ereignissen und der späteren Berufswahl dieser Personen zu finden.

M10: Die Berufskarriere von Coco Chanel

Als Elfjährige wurde Gabrielle Bonheur Chanel mit ihren Schwestern in einem von Nonnen geführten Waisenhaus untergebracht. Das dunkle, massive Kloster war von Anfang an nicht freundlich zu Coco. Sie verbrachte sieben Jahre in einer disziplinierten und rauen Atmosphäre. Im Waisenhaus gab es keine Spiegel. Gabrielle durfte sich nie in den Sachen, die ihr von den Nonnen gebracht wurden, sehen. Einmal im Jahr bekam sie maßgeschneiderte schwarze Kleidung, und sie träumte davon, ein buntes Kleid zu tragen. Schon damals beschloss sie, dass ihr Leben frei von jeglichen Einschränkungen sein würde, sobald sie das Kloster verlassen wird. Sie war 18, als sie endlich selbst entscheiden durfte. Da sie ihren Lebensunterhalt selbst verdienen musste, beschäftigte sie sich damit, was die Schwestern ihr beigebracht hatten – mit dem Nähen. Sie ging nach Vichy, wo sie neben der Arbeit in dem Betrieb auch in den Kasernen für Soldaten sang. Dort sang sie ein Lied über ein Mädchen, das ihren Hund Coco verloren hatte. Von da an begann jeder im Lokal, sie so zu nennen, und unter diesem Spitznamen, der für Gabrielle anfangs etwas beleidigend war, lernte die Welt sie kennen.

Zu Beginn ihres Weges hatte sie kein Geld und musste um ein Darlehen bitten, um eine Boutique mit Kopfbedeckungen zu eröffnen. Ihre Freunde glaubten nicht, dass sie mit dem Geld etwas Sinnvolles anzufangen wisse. Sie hatten nicht einmal die Hoffnung, dass sie die Schulden jemals zurückzahlen würde. Doch trotz der mangelnden Unterstützung ließ sie sich nicht von der Idee abbringen und nähte ihre Hüte weiter. Die ersten Entwürfe wurden durch den asketischen Stil des Waisenhauses inspiriert. Ihre Kopfbedeckungen waren einfach, ohne die Last von Ornamenten und Schnörkeln. Der Erfolg der Boutique übertraf die kühnsten Erwartungen nicht nur von Außenstehenden, sondern auch von Chanel selbst. Bald zahlte sie das geliehene Geld zurück und nutzte den Rest der Summe, um ein Modehaus zu eröffnen, das heute noch in der Rue Cambon in Paris steht.

Der von ihr populär gemachte Stil schlug einen einfachen Schnitt vor, der mit viel Schmuck verziert wurde. Die Kombination von sportlichen Elementen und Perlen traf nicht sofort den Geschmack der Frauen. Mit der Zeit traute sie sich auch an die Farben heran und setzte Schwarz und Weiß durch. Es war noch gar nicht so lange her, dass Frauen ihre Körper in unbequeme Korsetts zwängten, als sie, quasi über Nacht, sich eine Hose über die Beine zogen. Wie die Zeit bewies, wurde Chanel von ihrer Intuition nicht im Stich gelassen. Die von ihr vorgeschlagenen Outfits gewannen mehr und mehr an Popularität, dank derer sie genug verdiente, um nie wieder nach Geld fragen zu müssen. Das berühmte „kleine Schwarze“ wurde 1926 als „Chanel's Ford“ angepriesen – der Gipfel an Eleganz und Schlichtheit. Nie zuvor hatte es eine solche Revolution in der Mode gegeben wie in den Jahren, als Coco den Frauen das „Kleid aus der Zukunft“ mit dem Doppel-C-Logo aufzwang. Weltberühmt wurde sie aber erst, als das Parfüm Chanel No. 5 den Markt eroberte. Dieses Parfüm ist das bekannteste der Welt und wird im Durchschnitt jede halbe Minute verkauft.

Trotz ihres wachsenden Ruhmes und Reichtums hat das Leben sie nicht verwöhnt. Der größte Schlag für sie war der Tod ihres Mannes, in den sie unsterblich verliebt war. Er starb bei einem Unfall auf dem Rückweg von einer anderen Frau. Einen Moment lang dachte sie, sie hätte alles verloren. Sie ließ ihr gesamtes Schlafzimmer in Schwarz umgestalten. Nach

einem Tag änderte sie aber ihre Meinung, strich das Zimmer weiß an und machte sich an die Arbeit.

Sie hat ihre Pflichten nie vernachlässigt. Sie kümmerte sich um ihre Karriere und die Weiterentwicklung des Unternehmens. Sie gab Tausenden von Frauen Arbeit, aber sie verlangte auch viel von ihnen. Sie selbst arbeitete so lange, dass alle um sie herum vor Müdigkeit umfielen. Sie besserten das genähte Kostüm immer wieder nach, bis Chanel entschied, dass es perfekt war. Sie war eine Perfektionistin. Sie arbeitete sogar samstags, sie wollte auch sonntags in die Fabrik kommen, aber ihre Mitarbeiter waren damit nicht einverstanden.

Mit der Zeit wurde sie auch von Hollywood umworben. Auf die Frage, was sie zum Schlafen trägt, antwortete Marilyn Monroe spontan, dass sie nur Chanel No. 5 trägt. Amerika der 1950-er Jahre verliebte sich in ihre Kleider und Parfums. Sogar die Frau von Präsident Kennedy, Jacqueline, wählte Outfits aus Kollektionen, die von Chanel präsentiert wurden. Sie war nicht nur deswegen so sehr geliebt, weil sie Mode kreierte, sondern weil sie eine Revolution in Gang setzte.

Der Zweite Weltkrieg bewahrte sie nicht vor der Schließung der Boutique. In den ersten Jahren nach Kriegsende kehrte sie nicht sofort ins Geschäft zurück. Viele dachten, sie würde es nie wieder schaffen. Aber die Mademoiselle, obwohl sie schon 70 Jahre alt war, präsentierte 1954 in Paris ihre neue Kollektion. Frankreich stand Cocos Rückkehr kritisch gegenüber, aber sie hörte nicht auf zu nähen. Sie starb während der Vorbereitungen für ihre nächste Modeschau.

Eine Inspiration, die Geschichte von Coco Chanel zu beschreiben, kam durch Informationen aus dem Internet: P. Szewczyk, Feminine Revolution – die Erfolgsgeschichte von Coco Chanel. Online: <https://aux6coins.wordpress.com/2016/05/31/kobieca-rewolucja-historia-sukcesu-coco-chanel/> (abgerufen am 10.11.2020).

M11: Die Berufskarriere des KFC-Gründers Harland Sanders

Harland Sanders hatte eine Menge Visionen. Eine dieser Visionen resultierte in einem Fastfood-Restaurant – KFC (Kentucky Fried Chicken). Die Anfänge waren nicht leicht, aber Harlands Beharrlichkeit war stärker. Seine Geschichte reicht bis ins Jahr 1896 zurück. Harlands Vater starb und seine Mutter nahm eine Erwerbstätigkeit auf, um die Familie ernähren zu können. Harland, damals sechs Jahre alt, musste jeden Tag das Mittagessen für seine jüngeren Geschwister kochen. Er lernte es so schnell, dass er nach einem Jahr fast ein Kochmeister war. Dies führte dazu, dass er im Alter von 10 Jahren für 2 Dollar im Monat in der Küche einer nahegelegenen Farm angestellt wurde.

Als seine Mutter 1902 wieder heiratete, verließ Harland, unzufrieden mit ihrer Ehe, das Elternhaus. Als 12-Jähriger nahm er einen Job als Hilfsarbeiter auf einer Farm in Greenwood an. Diese Arbeit befriedigte ihn jedoch nicht. Er kündigte also und bediente fortan als 15-Jähriger eine Straßenbahnlinie in der Stadt New Albany. Danach trat er für sechs Monate in die Armee in Kuba ein. Anschließend war er eine Zeit lang Feuerwehrmann. Seine umfassende Ausbildung ermöglichte es ihm, ein Jurastudium zu absolvieren, nachdem er zum Friedensrichter ernannt wurde. Er hatte aber auch andere Jobs, z. B. als Versicherungsagent, Steuermann auf einem Flussdampfer und Autoreifenverkäufer.

Im Alter von 40 Jahren wurde er Besitzer einer kleinen Tankstelle in Kentucky, völlig ahnungslos, dass seine Stadt bald zum Markenzeichen seines neuen Unternehmens werden würde. Autofahrer, die während der Fahrt hungrig waren, hielten an seiner Tankstelle an, in der Hoffnung, irgendetwas zu essen zu bekommen. So kam Harland auf die Idee eines kleinen Imbisses, der bald in der ganzen Gegend bekannt wurde. Der geschäftstüchtige Harland eröffnete bald auf der anderen Straßenseite ein Motel mit einem Restaurant. Um dem Restaurant mehr Aufsehen zu verschaffen, erfand er ein Hähnchengericht mit einem unverwechselbaren Geschmack, den es bis dahin noch nie gegeben hatte. Dazu entwickelte er eine spezielle Panade, die aus elf verschiedenen Kräutern und Gewürzen bestand. Das knusprige Hähnchen fand bald im ganzen Bundesstaat großen Anklang. Im Jahr 1935 verlieh ihm Gouverneur Ruby Laffoon den Ehrentitel „Kentucky Colonel“.

Doch wie das bekannte Sprichwort sagt, dreht sich das Rad des Glücks. Harland blieb vom Pech nicht verschont. In den 1950-er Jahren geriet er in ernste finanzielle Schwierigkeiten und ging in Konkurs. Von da an lebte er von einer monatlichen Sozialhilfezahlung von 105 Dollar. Im Jahr 1952 war der damals 62-jährige Harland Sanders, der sich einst mit dem Titel „Kentucky Colonel“ rühmte, bankrott. Die Situation ließ ihn jedoch nicht zerbrechen. Er packte seine Habseligkeiten zusammen und machte sich mit dem Auto auf den Weg, um den ganzen Staat zu erobern. Unterwegs hielt er an Restaurants und bot an, das legendäre Hähnchen in der geheimnisvollen Panade gegen eine Viertel-Dollar-Provision für jede konsumierte Portion zu servieren. Die Gastronomen stimmten seinem Vorschlag zu. Von da an brachte das knusprige Hähnchen in der geheimnisvollen Panade den Gastronomen riesige Gewinne ein und ließ Geld in die Harlands Tasche fließen. Ende 1964 konnte man in mehr als 600 amerikanischen und kanadischen Restaurants das knusprige Hähnchen genießen. Im Alter von 74 Jahren verkaufte Harland Sanders seine Anteile für zwei Millionen Dollar an das Gastronomieunternehmen KFC, das, um dem betagten Harland Sanders Respekt zu zeigen, sein Logo – das Gesicht eines freundlich lächelnden Herrn mit Brille und markantem Spitzbart, bis heute beibehalten hat.

Die Inspiration für das Aufschreiben der Geschichte von Harland Sanders zu beschreiben wurde aus dem Internet geschöpft: R. Czok, KFC. Die unglaubliche Geschichte eines Herrn mit dem markanten Spitzbart. Online: <https://projektowane.pl/starszy-pan-ze-szpicbrodka-a-logo-kfc/> (abgerufen am 10.11.2020).

Beispiel 2: Wege und Umwege

Ziel dieser Übung ist, die Fähigkeit zu erwerben, den Lebensweg einer nahestehenden Person reflektierend analysieren zu können, auf Hindernisse und begünstigende Umstände, die die Person auf ihrem Lebensweg begleiten, zu beachten sowie das Wissen über Etappen ihrer beruflichen Biografie im Kontext ihrer früheren Pläne, ihres Bildungsweges und der von ihr getroffenen Entscheidungen zu rekonstruieren.

Die Übung wird in Einzelarbeit bearbeitet.

Verlauf	
Phase 1	<p>„Wege“</p> <p>Die Schüler*innen haben die Aufgabe, die berufliche Biografie einer nahestehenden Person (Eltern, Großeltern, andere Verwandte oder Personen außerhalb der Familie) zu analysieren.</p> <p>Zu diesem Zweck zeichnen sie auf ein Blatt Papier Etappen des beruflichen Werdegangs der gewählten Person (in beliebiger Form: als eine Leiter, eine Pyramide, einen Weg, einen Bergpfad etc.). Bei der Darstellung berücksichtigen sie Antworten auf folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Von welchem Beruf hat diese Person als Kind geträumt? ▪ Welche Grundschule hat sie besucht (groß/klein, städtisch/ländlich)? ▪ Welche Schule hat sie in der Sekundarstufe gewählt? ▪ Was passierte nach dem Abschluss der Schule? ▪ Welche Tätigkeiten hat sie in ihrem Leben ausgeübt? ▪ Mag sie ihren Job? Wie spricht sie darüber? ▪ Wie oft hat sie ihn gewechselt?
Phase 2	<p>„Umwege“</p> <p>Die Schüler*innen denken über den Lebensweg nach, den die Person abgelehnt hat, und stellt ihn in Form einer Zeichnung dar. Sie markieren auch ihre unerfüllten Karriereträume.</p> <p>Anschließend folgt eine Präsentation der Ergebnisse im Klassenplenum.</p>

Hinweis

Vor der Durchführung dieser Aufgabe müssen die Schüler*innen manchmal die dafür notwendigen Informationen von den Personen, deren berufliche Biografien sie analysieren werden, einholen.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Fiel es dir schwer, die berufliche Biografie einer dir nahestehenden Person darzustellen? Wenn ja, beschreibe warum. Was war für dich am schwierigsten?
- Falls es dir keine größeren Schwierigkeiten bereitet hat, versuche zu überlegen, was dazu beigetragen hat (z. B.: Du weißt, welche Schulen sie absolviert hat, wovon sie als Kind geträumt hat. Du kannst ihre emotionale Einstellung zu dem ausgeübten Job feststellen. Ihr habt zu Hause oft darüber gesprochen.).
- Versuche, alle Ereignisse und Umstände aufzulisten, die der Person widerfahren sind und die den Verlauf ihrer beruflichen Karriere beeinflusst haben.
- Gab es in der beruflichen Biografie der Person einen Punkt, der dich besonders interessiert hat?
- Wie würdest du den beruflichen Karriereweg kommentieren, der von der Person abgelehnt wurde?
- Was hast du bei dieser Übung gelernt?

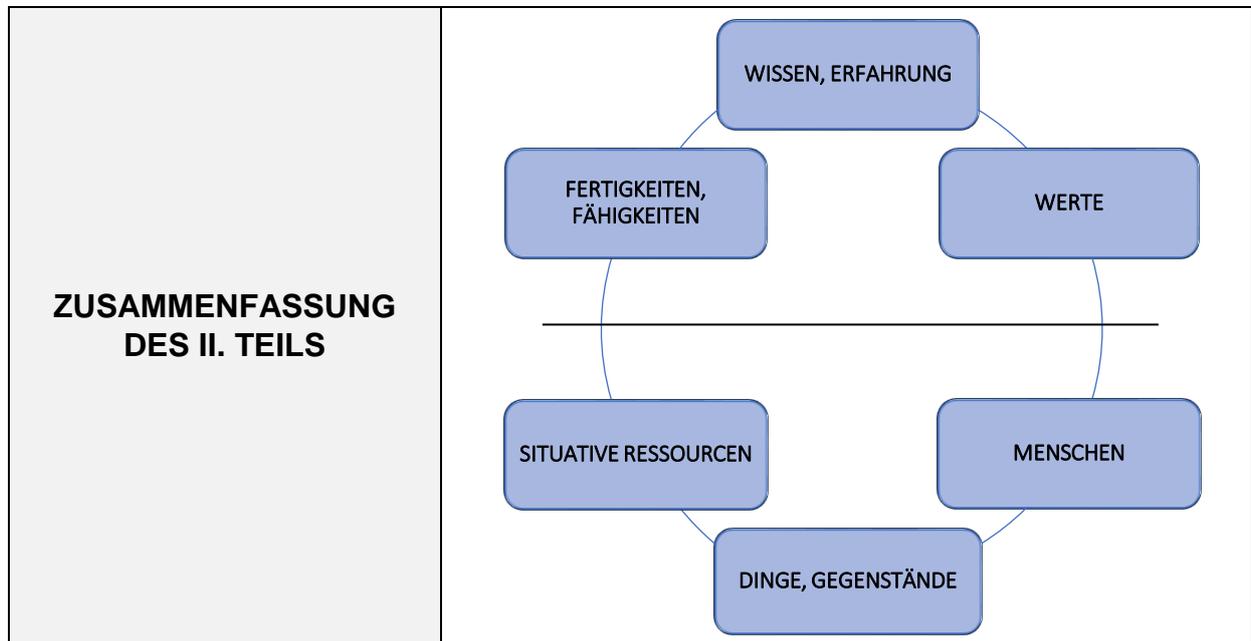
2.8 Zusammenfassung des Kapitels

In dem vorliegenden Unterkapitel werden die Inhalte und Überlegungen zusammengefasst, mit denen sich die Schüler*innen während der Arbeit in den bisherigen Übungen auseinandergesetzt haben. In der Zusammenfassung werden die Schüler*innen auf die Arbeit im Kontext der Bildungsweg- bzw. Berufswahl hingewiesen. Sie bekommen auch die Möglichkeit zu erlernen, wie das Ressourcenrad effektiv und zielorientiert angewendet und für die eigene Entscheidung genutzt werden kann. Den Lehrpersonen werden hier zwei methodische Realisierungsbeispiele in die Hand gegeben:

Beispiel 1: Berufsbezogene Ressourcen in Verbindung mit dem Informationsmaterial **M12:**

Das Ressourcenrad und das **Beispiel 2: Meine Ressourcen und Berufe** in Verbindung mit dem Arbeitsblatt

M13: Liste der Berufe oder entsprechendem Bildmaterial (s. M14 Berufe in Bildern).



Beispiel 1: Berufsbezogene Ressourcen

Bei der Bearbeitung dieser Übung erwerben die Schüler*innen die Fähigkeit, das Ressourcenrad zu nutzen, um die in bestimmten Berufsfeldern notwendigen Ressourcen zu identifizieren, die Ressourcen zu benennen und verschiedenen Berufen zuzuordnen. Zur Durchführung wird das Material M13: Liste der Berufe oder entsprechendes Bildmaterial (s. z. B. M14 Berufe in Bildern) sowie das **M12: Das Ressourcenrad** genutzt.

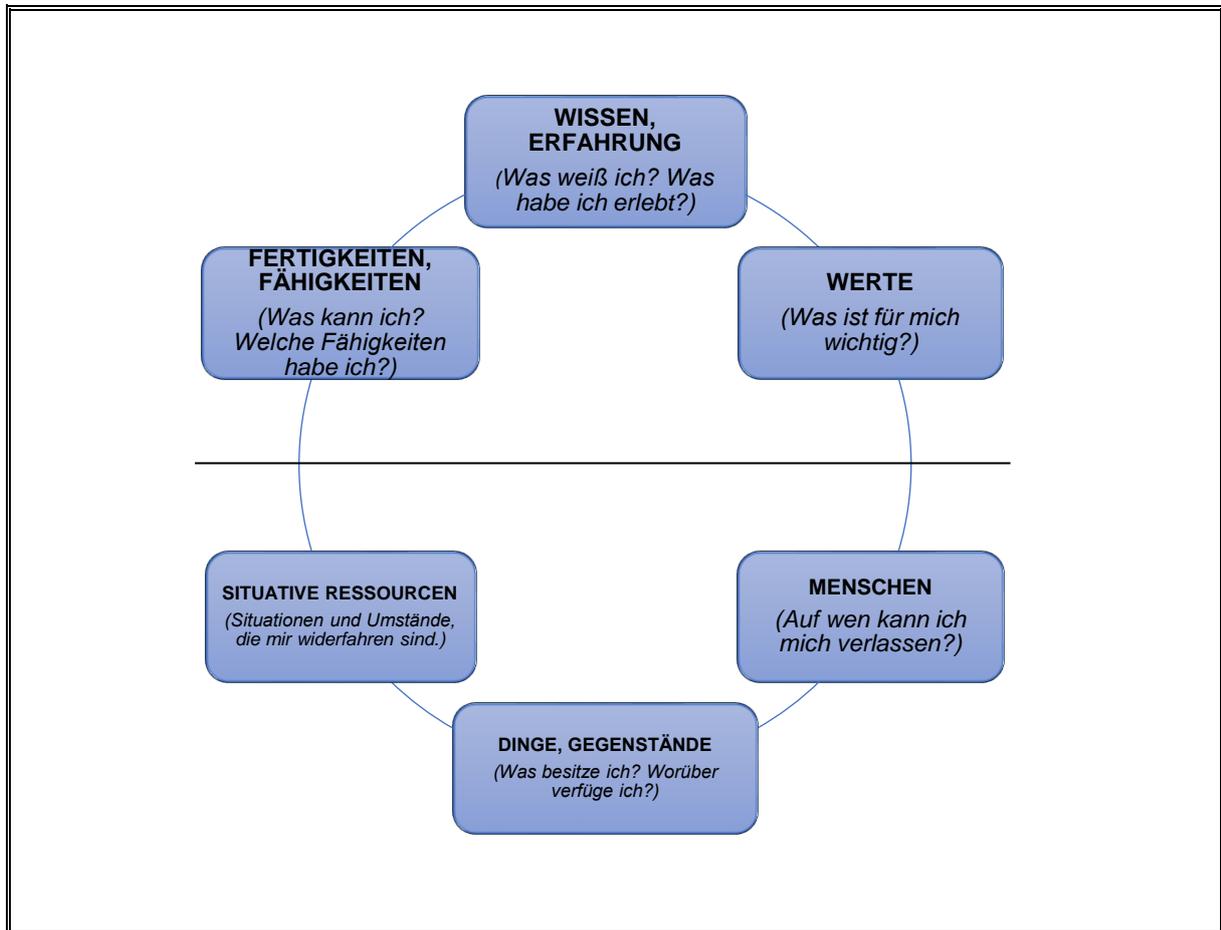
Die Übung wird in Einzel- und Partnerarbeit bearbeitet.

Verlauf	
Phase 1	<p>Einzelarbeit</p> <p>Die Schüler*innen ziehen ein Kärtchen mit einer Berufsbezeichnung oder ein entsprechendes Bild. Dazu können Berufsbezeichnungen aus dem Material M13 „Liste der Berufe“ oder entsprechendes Bildmaterial (s. Übungsmaterialien 13 und 14) genutzt werden.</p> <p>Die Aufgabe besteht darin, möglichst viele Ressourcen aufzulisten, die für die Arbeit in diesem Beruf notwendig sind. Die Schüler*innen beantworten folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Fertigkeiten/ Fähigkeiten sollte eine in diesem Beruf arbeitende Person besitzen? ▪ Welche Schulen und Fortbildungen müssten sie abschließen? ▪ Welche Berufserfahrung könnten sie haben? ▪ Was sollte ihr bei der Ausübung des Berufs am wichtigsten sein? ▪ Welche Art von Menschen sollte sie um sich haben?
Phase 2	<p>Partnerarbeit</p> <p>Zuerst bilden die Schüler*innen Paare und bestimmen, wer die Person A und wer die Person B sein wird. Die Person A präsentiert ihre Ergebnisse aus der Phase 1 ihrem/ihrer Mitschüler*in. Die Person B überlegt, welche weiteren Inhalte der Präsentation des/der Mitschüler*in hinzugefügt werden könnten. In welchen anderen Berufen (Berufsfeldern) könnte die Person A ihre Fähigkeiten, Qualitäten, Leidenschaften usw. am effektivsten einsetzen. Es folgt eine Diskussion unter den Schüler*innen und anschließend ein Rollentausch.</p>

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Inwieweit war es für dich schwierig oder einfach, die berufsbezogenen Ressourcen des Vertreters eines bestimmten Berufes zu identifizieren?
- Welche Informationen/Kenntnisse fehlten dir dazu? Wo könntest du sie bekommen/vervollständigen?

M12: Das Ressourcenrad



Beispiel 2: Meine Ressourcen und Berufe

Ziel dieser Übung ist, dass die Schüler*innen die Fähigkeit erwerben, das Ressourcenrad anzuwenden, um die in bestimmten Berufsfeldern notwendigen Ressourcen zu identifizieren.

Die Übung wird in Einzel- und Partnerarbeit bearbeitet

Verlauf	
Phase 1	<p>Einzelarbeit</p> <p>Die Schüler*innen greifen auf die Ergebnisse der Analyse ihres eigenen Ressourcenrads zurück, das sie im Teil I (Übung 1.4.2 „Meine Ressourcen“) bearbeitet haben. Die Aufgabe besteht darin, möglichst viele Berufe (Berufsfelder) aufzulisten, in denen sie ihre Fertigkeiten/ Fähigkeiten, Kenntnisse/ Erfahrungen, Werte etc. am effektivsten einsetzen könnten.</p>
Phase 2	<p>Partnerarbeit</p> <p>Zuerst bilden die Schüler*innen Paare und bestimmen, wer die Person A und wer die Person B sein wird. Die Person A präsentiert ihre Ergebnisse aus der Phase 1 ihrem/ihrer Mitschüler*in. Die Person B überlegt, in welchen anderen Berufen (Berufsfeldern) die Person A ihre Fähigkeiten, Qualitäten, Leidenschaften etc. am effektivsten einsetzen könnte.</p> <p>Es folgt eine Diskussion unter den Partnern und anschließend ein Rollentausch.</p>

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Was hältst du von den Berufen, die dir dein/deine Mitschüler*in vorgeschlagen hat?
- Welche davon sind deiner Meinung nach besonders interessant? Mit welchen bist du nicht einverstanden? Warum?
- Was denkst du, welche deiner Fähigkeiten könnten dir in der Zukunft (im Hinblick auf deine berufliche Karriere) nützlich sein?

M13: Liste der Berufe

✂ Arzt/Ärztin	Zahnarzt/-ärztin	Personaltrainer/-in
Friseur/-in	Fotograf/-in	Nageldesigner/-in
Bergmann/-frau	Schneider/-in	Sportler/-in
Masseur/-in	Künstler/-in	Informatiker/-in
Tischler/-in	Lehrer/-in	Koch/Köchin
Versicherungsvertreter/-in	Geschäftsmann/-frau	Kfz-Mechaniker/-in
Gärtner/-in	Elektriker/-in	DJ, Tontechniker/-in
Bauarbeiter/-in	Konditor/-in, Bäcker/-in	Verkäufer/-in
Sekretär/-in	Fahrer/-in	Sozialarbeiter/-in

M14 Berufe in Bildern

Die Anordnung der Bilder entspricht der Liste im Arbeitsblatt M13: Liste der Berufe.







Bildmaterial aus: www.pixabay.com

3 Teil III: ICH HANDLE

In diesem Teil des Moduls wird den Lehrpersonen methodische Unterstützung für die Planung alternativer Bildungs- und Berufswege mit den Schüler*innen präsentiert sowie eine Anleitung zur Verfügung gestellt, wie ein Feedback zu den Ressourcen der Schüler*innen formuliert und es für die Berufswahl genutzt werden kann sowie wie man die bereits früher geplanten Aktivitäten modifizieren kann.

Diagnostische Hinweise

Setzt die Lehrkraft in dem Kapitel vorgeschlagenen Beispiele

- **Błąd! Wynik nieprawidłowy dla tabeli.,**

.....

.....

.....

.....

.....

- [Beispiel 2: Evaluierung des beruflichen Ressourcenrads,](#)
- [Beispiel 3: Feedback geben](#)

in der unterrichtlichen Praxis ein, kann sie ermitteln

- welche Schüler*innen das Ressourcenrad mit Leichtigkeit benutzen und sich darauf beziehen können;
- welche Fragen/Bereiche des Ressourcenrads von den Schüler*innen häufiger für ihre Beschreibungen gewählt werden und bei welchen sie auf Schwierigkeiten stoßen.
- inwieweit die Schüler*innen in der Lage sind, die Skalierungstechnik anzuwenden.
- inwieweit die Schüler*innen in der Lage sind, Feedback über sich selbst anzunehmen und welche Reaktionen damit einhergehen.

Mithilfe der Beispiele

[Beispiel 1: Probleme zähmen](#)

[Beispiel 2: Verschiedene Varianten einer Karriere](#)

kann die Lehrkraft ermitteln

- inwieweit die Schüler*innen die Fähigkeit besitzen, flexibel mit Problemen umzugehen.
- inwieweit es den Schüler*innen leicht- bzw. schwerfällt, Lösungen für auftretende Schwierigkeiten zu finden.

3.1 Kompetenzen

Nach der Bearbeitung dieses Kapitels werden Lehrperson in der Lage sein

- die Schüler*innen im Prozess der Evaluierung und Planung, weiterer Schritte in der beruflichen Orientierung zu unterstützen.
- ein Feedback sowohl über die Stärken der Schüler*innen konstruktiv zu formulieren als auch über Bereiche, die einer Verbesserung bedürfen und über die Fähigkeit, ihr Wissen über Berufe für die Planung des Bildungs- und Berufsweges zu nutzen.
- die Schüler*innen auf unerwünschte Situationen, die bei der Umsetzung einer geplanten Aktivität auftreten können, vorzubereiten.

3.2 Arbeit evaluieren und planen

In diesem Unterkapitel werden den Lehrpersonen drei methodische Unterrichtsvorschläge zur Evaluierung der bereits mit den Schüler*innen durchgeführten Übungen an die Hand gegeben. Bei des Beispiel handelt es sich um den Realisierungsvorschlag, bei dem die Skalierungstechnik angewendet wird (s.

M15: Skalierung des Ressourcenrads). Mit Hilfe des

.....

.....

.....

.....

.....

Beispiel 2: Evaluierung des beruflichen Ressourcenrads setzen die Schüler*innen ihre Kompetenzen mit den Berufen in Beziehung. Unter dem Unterkapitel **Beispiel 3: Feedback geben** findet die Lehrperson Hinweise zur Formulierung vom konstruktiven Feedback zu den Stärken und der noch verbesserungsbedürftigen Fähigkeiten der Schüler*innen.

Beispiel: Evaluierung des Ressourcenrads

Diese Übung zielt darauf ab, dass die Schüler*innen ermitteln, inwieweit sie /ihre Ressourcen und die noch verbesserungsbedürftigen Bereiche identifizieren und benennen können.

Die Übung wird in Form der individuellen Arbeit der Lehrperson mit den Schüler*innen durchgeführt.

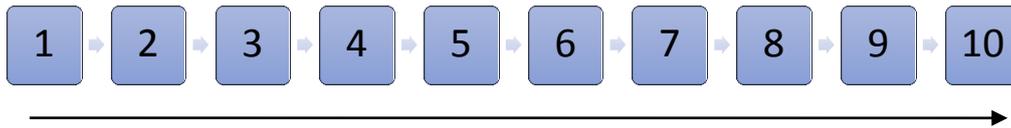
Verlauf	
Phase 1	Nachdem sich alle Schüler*innen ausführlich mit dem Ressourcenrad vertraut gemacht und festgestellt haben, welche seiner Elemente sie als schwierig oder leicht empfinden, beginnen sie mit der Einzelarbeit zur Identifizierung ihrer eigenen Ressourcen.
Phase 2	Bearbeitung des Arbeitsblatts M15: Skalierung des Ressourcenrads in Einzelarbeit, bei Bedarf mit Unterstützung durch die Lehrkraft.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Welcher der Punkte im Material M15: Skalierung des Ressourcenrads war für dich am schwierigsten zu bearbeiten? Was denkst du, ist der Grund dafür? Was brauchst du, um diese Schwierigkeit zu überwinden?
- Welcher der Punkte im Arbeitsblatt M15: Skalierung des Ressourcenrads war für dich einfach zu bearbeiten? Was denkst du, ist der Grund dafür? Welche deiner Ressourcen haben dazu beigetragen?

M15: Skalierung des Ressourcenrads

1. Markiere auf einer Skala von 1 bis 10, inwieweit du in der Lage bist, deine eigenen Ressourcen zu identifizieren (wobei 1 bedeutet, dass du große Schwierigkeiten damit hast, deine Ressourcen zu identifizieren, und 10 bedeutet, dass du damit überhaupt keine Schwierigkeiten hast).



2. Begründe, was dich dazu veranlasst hat, deine Fähigkeit, eigene Ressourcen zu identifizieren, mit (deine Bewertung aus dem Punkt 1) und nicht höher oder niedriger zu bewerten.

.....

3. Stelle dir nun einen Moment in der nächsten Zukunft vor, in dem du deine Fähigkeit, eigene Ressourcen zu identifizieren, auf derselben Skala etwas höher bewerten können würdest, als du es im Punkt 1 getan hast. Wie würdest du erkennen, ob du dir eine höhere Note geben kannst? Was/wen würdest du dazu brauchen?

.....

4. Überlege dir, worin deine nächsten zwei oder drei Schritte bestehen sollen, damit du irgendwann tatsächlich sagen kannst, dass du auf dieser Skala ein wenig höher bist als jetzt. Sag, was du tun wirst, und wo, wann und wie du es tun wirst, wer dir dabei helfen wird, welche Gedanken und Gefühle würden behilflich sein, um diese Schritte zu unternehmen. Plane diese gemeinsam mit deinem/deiner Lehrer/-in.

.....

Beispiel 2: Evaluierung des beruflichen Ressourcenrads

Diese Übung unterstützt die Feststellung, inwieweit die Schüler*innen die Fähigkeit erworben haben, das Wissen über die eigenen Ressourcen in die Planung des Bildungs- und Berufsweges zu übertragen. Darüber hinaus hilft die Übung, die noch verbesserungsbedürftigen Bereiche zu identifizieren.

Die Übung wird in Form der individuellen Arbeit der Lehrperson mit den Schüler*innen durchgeführt.

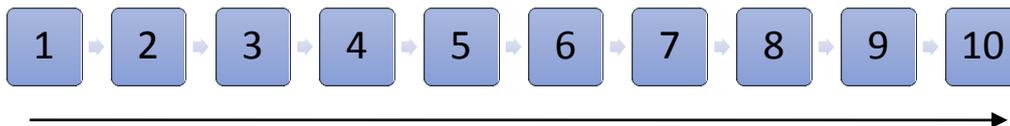
Verlauf	
Phase 1	Nachdem sich alle Schüler*innen ausführlich mit dem Ressourcenrad vertraut gemacht und die Übung „Evaluierung des Ressourcenrads“ abgeschlossen haben, beginnen sie mit der Einzelarbeit zur Feststellung der Fähigkeit, das Wissen über die eigenen Ressourcen für die Planung des Bildungs- und Berufsweges zu nutzen.
Phase 2	Bearbeitung des Arbeitsblatts M16: Skalierung des beruflichen Ressourcenrads in Form der individuellen Arbeit der Lehrperson mit den Schüler*innen.

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Welcher der Punkte im Arbeitsblatt M16: Skalierung des beruflichen Ressourcenrads war für dich am schwierigsten auszufüllen? Was denkst du, ist der Grund dafür? Was brauchst du, um diese Schwierigkeit zu überwinden?
- Welcher der Punkte im Arbeitsblatt M16: Skalierung des beruflichen Ressourcenrads war für dich einfach zu bearbeiten? Was denkst du, ist der Grund dafür? Welche deiner Ressourcen haben dazu beigetragen?

M16: Skalierung des beruflichen Ressourcenrads

1. Markiere auf einer Skala von 1 bis 10, inwieweit du die Fähigkeit erworben hast, das Wissen über deine eigenen Ressourcen für die Planung deines Bildungs- und Berufsweges zu nutzen (wobei 1 bedeutet, dass du große Schwierigkeiten damit hast, das Wissen über eigene Ressourcen in die Planung deines Berufsweges zu übertragen, und 10 bedeutet, dass du damit überhaupt keine Schwierigkeiten hast).



2. Begründe, was dich dazu veranlasst hat, deine Fähigkeit, das Wissen über eigene Ressourcen für die Planung deines Bildungs- und Berufsweges zu nutzen, mit (deine Bewertung aus dem Punkt 1) und nicht höher oder niedriger zu bewerten.

.....

3. Stelle dir nun einen Moment in der nächsten Zukunft vor. In dem Moment kannst du die Fähigkeit nutzen, das Wissen über deine eigenen Ressourcen für die Planung deines Bildungs- und Berufsweges einzusetzen und sie auf derselben Skala etwas höher bewerten können würdest, als du es im Punkt 1 getan hast. Wie würdest du erkennen, ob du dir eine höhere Note geben kannst? Was/wen würdest du dazu brauchen?

.....

4. Überlege dir, worin deine nächsten zwei oder drei Schritte bestehen sollen, damit du irgendwann tatsächlich sagen kannst, dass du auf dieser Skala ein wenig höher bist als jetzt. Sag, was du tun wirst, und wo, wann und wie du es tun wirst, wer dir dabei helfen wird, welche Gedanken und Gefühle würden behilflich sein, um diese Schritte zu unternehmen. Plane diese gemeinsam mit deinem/deiner Lehrer/-in.

.....

Beispiel 3: Feedback geben

Mithilfe dieser Hinweise werden die Lehrpersonen bei der Formulierung eines konstruktiven Feedbacks unterstützt, das die Schüler*innen über die Stärken und die noch verbesserungsbedürftigen Bereiche in Kenntnis gesetzt werden. Gleichzeitig sollen die Schüler*innen mithilfe des Feedbacks gespiegelt bekommen, ob sie das Wissen über die eigenen Ressourcen in die Planung des Bildungs- und Berufsweges übertragen können.

Die Durchführung:

Die Lehrperson erstellt ein Feedback für die Schüler*innen unter Berücksichtigung ...

- der Leistung der Schüler*innen bei der Realisierung einzelner Übungen.
- der Antworten, die sie auf Leitfragen zur Nachbereitung einzelner Übungen geben.
- eigener Beobachtungen, die aus den diagnostischen Beobachtungen resultieren,
- der noch zu unternehmenden Schritte, die gemeinsam mit den Schüler*innen während der Arbeit an den Skalierungsübungen identifiziert wurden.

Hinweis:

Beachten Sie bitte, dass die untenstehenden Tipps zur Erstellung des Feedbacks nur als beispielhaft zu betrachten sind und die einzelnen Elemente je nach Bedarf angepasst werden sollten.

M17: Tipps zur Erstellung des Feedbacks

Ein Feedback an Schüler*innen sollte vier Hauptelemente enthalten:

1. Auflistung und Würdigung von guten Leistungen des/der Schülers*in
2. Feststellung, was seitens des/der Schülers*in noch einer Verbesserung oder zusätzlicher Arbeit bedarf
3. Hinweise, wie der/die Schüler*in seine/ihre Arbeit verbessern soll
4. Hinweise, in welche Richtung der/die Schüler*in weiterarbeiten soll.

1. Auflistung und Würdigung von guten Leistungen der Schüler*innen

- Die Stärken der Arbeit der Schüler*innen zu identifizieren und zu würdigen (und nicht mit dem Aufzeigen und Auflisten von Fehlern zu beginnen). Dies entspricht dem Ansatz, dass Erfolge motivieren, das Selbstvertrauen stärken, das Gefühl der Einflussnahme aufbauen und die Aufnahmefähigkeit fördern.
- Beispiele möglicher Formulierungen sind: *„Die Stärken deiner Arbeit sind...“*, *„In deiner Arbeit schätze ich...“*, *„Du hast es gut gemacht...“*, *„Ich bin froh, dass du...“*, *„Ich war beeindruckt von deiner...“*, *„Du hast sehr gute Ergebnisse darin erzielt...“*, *„Du kannst sehr zufrieden damit sein...“*.
- Es ist wichtig, was auf die vorgegebenen Phrasen folgt, denn die Schüler*innen müssen wissen, wofür sie konkret gelobt werden. Ein Satz, wie z. B. *„Deine Arbeit gefällt mir gut.“*, ist ein leeres Lob.

2. Feststellung, was seitens der Schüler*innen noch einer Verbesserung oder zusätzlicher Arbeit bedarf

- Informationen über Mängel sollten sachlich (es geht um Fakten) und nicht emotional vermittelt werden (kritische Botschaften sollten eine Form haben, die es leichter macht, sie zu empfangen).
- Es kann sinnvoll sein, Sätze zu verwenden wie: *„Ich habe solche Fehler markiert...“*, *„Ich habe beobachtet, dass du...“*, *„Mir ist aufgefallen, dass du...“*, *„Mir ist/sind ein/mehrere Fehler aufgefallen...“*, *„Was denkst du über folgende Änderung?“*.
- Die zuvor genannten Formulierungen enthalten Ich-Botschaft und lassen sie den/die Schüler*in als Zeichen der Fürsorge der Lehrperson wahrnehmen und nicht als Versuch, auf Fehler hinzuweisen.
- Es wird empfohlen, keine Formen wie z. B.: *„Du hast (etwas) nicht (gemacht bzw. ausgeführt)...“*, *„Du hast es falsch eingetragen...“*, *„Du hast dich verrechnet...“*, *„Du hast (etwas) falsch benannt...“*, zu verwenden.

3. Hinweise, wie Schüler*innen ihre Arbeit verbessern sollen

- Es sollten präzise Verbesserungsanweisungen sein.
- Sie sind so zu formulieren, dass der/die Schüler*in versteht, worin sein/ihr Fehler besteht, was in der Arbeit fehlt, und wie er/sie Korrekturen vornehmen kann, damit das Ergebnis den Erwartungen der Lehrperson entspricht.
- Der einfachste Weg ist die Verwendung von instruierenden Formen, wie z. B.: *„Erwäge es, ... auszutauschen...“*; *„Ziehe es in Betracht, ... zu machen...“*, *„Berücksichtige es in deinen Plänen, die...“*, *„Achte darauf, dass ...“*, *„Vergleiche es mit...“*, *„Überlege es dir...“*.

- Die Hinweise sollten klar und prägnant formuliert werden.

4. Hinweise, in welche Richtung die Schüler*innen weiterarbeiten sollen

- Es lohnt sich, den Schüler*innen auch dann Hinweise, sog. Empfehlungen für die Zukunft, zu geben, wenn sie die ganze Arbeit gut gemeistert haben.
- Man kann zum Beispiel:
 - den Schülern*innen konkrete Tipps geben, die dabei helfen, das Niveau der Arbeit zu erhöhen.
 - die Schüler*innen dazu ermutigen, neue Herausforderungen anzunehmen, indem ihnen die Vorteile für die Weiterentwicklung bewusst gemacht werden.
 - die Schüler*innen zur Arbeit anregen, indem ihnen ein ermutigendes Ziel gezeigt wird.
 - den Schülern*innen eine Frage stellen, um sie zur Reflexion über die ausgeführte Aufgabe anzuregen.
 - den Schülern*innen Lesetipps geben, z. B. Bücher oder Veröffentlichungen im Internet.

3.3 Ein Notfallplan, d. h. die Vorbereitung auf unerwünschte Situationen

In diesem Unterkapitel werden den Lehrpersonen zwei methodische Herangehensweise an die Hand gegeben, wie Schüler*innen auf unvorhergesehene Ereignisse vorbereiten werden können, die bei der Planung des Bildungs- und Berufsweges auftreten können. Der erste Ansatz wird im **Beispiel 1: Probleme zähmen** in Verbindung mit dem entsprechenden Arbeitsblatt (s. M17: Tipps zur Erstellung des Feedbacks) präsentiert. Die zweite Realisierungsmöglichkeit wird mithilfe des **Beispiel 2: Verschiedene Varianten einer Karriere** präsentiert. In beiden Realisierungsvarianten werden die Schüler*innen mit Situationen konfrontiert, in denen Veränderungen und ungeplante Ereignissen auftreten bzw. unvorhergesehene Umstände die Handlungsspielräume verändern.

Diagnostische Hinweise

Setzt die Lehrkraft folgende Vorschläge

Beispiel 1: Probleme zähmen

Beispiel 2: Verschiedene Varianten einer Karriere

in der unterrichtlichen Praxis ein, kann sie ermitteln ...

- inwieweit die Schüler*innen ihre Probleme identifizieren und in der Lage sind, sie in 3 Gruppen zu klassifizieren (sie können sie selbst lösen, sie können sie nicht lösen, sie können sie mit Hilfe anderer lösen).
- inwieweit sie in der Lage sind, eine Selbstbeobachtung über /ihre Fähigkeit, Probleme zu bewältigen und neue Erfahrungen im Lern-/Arbeitsprozess zu sammeln, durchzuführen.
- was die Schüler*innen über Meinungen anderer Menschen zu verschiedenen Möglichkeiten denken.
- wie die Flexibilität der Schüler*innen bei der Planung /ihrer Bildungswege im Hinblick auf mögliche zukünftige Berufe ist.
- Ob die Fähigkeit der Schüler*innen, Änderungen an geplanten Aktivitäten vorzunehmen, vorliegt.

Beispiel 1: Probleme zähmen

Der Unterrichtsvorschlag zielt darauf ab festzustellen, inwieweit die Schüler*innen aktive Subjekte sind, die aktiv ihre eigenen Karrieren gestalten, indem sie bestimmte Situationen initiieren, um Gelegenheiten zum Sammeln von Erfahrungen selbst zu erschaffen, ihre Selbstbeobachtungen verallgemeinern und die Aufgabenkompetenz ständig weiterentwickeln.

Zur Durchführung wird das Material *Probleme zähmen* genutzt.

Die Realisierung erfolgt in Einzel- und Gruppenarbeit.

Verlauf	
Phase 1	<p>Einzelarbeit</p> <p>Alle Schüler*innen schreiben auf einem Blatt Papier die häufigsten Probleme auf, die sie in der Schule, während des Lernens, des Praktikums oder der Arbeit erleben (die aufgeschriebenen Probleme können zu Hindernissen bei der Verwirklichung ihrer Lebensvisionen werden). Anschließend füllen alle das Material</p> <p>M18: Arbeitsblatt Probleme zähmen aus.</p>
Phase 2	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Alle lesen im Gruppenplenum vor, was sie auf ihren Arbeitsblättern geschrieben haben, und die Gruppe tauscht Ideen aus, was dem/der Mitschüler*in noch helfen könnte, die Hindernisse bei der Problemlösung zu überwinden.</p>

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Was hat dir geholfen, die Probleme in 3 Typen einzuteilen – solche, die du selbst lösen kannst, solche, die du nicht selbst lösen kannst, und solche, die du mit Hilfe anderer Menschen lösen kannst?
- Was denkst du jetzt über deine Probleme?
- Was hast du bei dieser Übung gelernt?

M18: Arbeitsblatt Probleme zähmen

Probleme, die du selbst lösen kannst	Probleme, die du nicht selbst lösen kannst	Probleme, die du mit Unterstützung anderer Menschen lösen kannst
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Wie kann man das machen?</div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Warum?</div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Welcher Menschen?</div>

Beispiel 2: Verschiedene Varianten einer Karriere

Der nachfolgende Unterrichtsvorschlag soll die Schüler*innen dazu animieren, unter Berücksichtigung der sich veränderten Rahmenbedingungen alternative Bildungswege zu planen, die zum Traumberuf führen.

Die Realisierung erfolgt in Einzelarbeit.

Verlauf	
Phase 1	Die Schüler*innen werden gebeten, sich ihren Traumjob vorzustellen (was sie beruflich gerne machen würden) und einen Bildungsweg zu zeichnen, der sie zur Verwirklichung dieses Traums führen wird.
Phase 2	Die Schüler*innen werden gebeten, sich vorzustellen, dass sie aus irgendeinem Grund (unvorhergesehen, ungeplant) diesen Bildungsweg nicht einschlagen können, dass sie nicht in der Lage sein werden, den Job ihrer Träume zu bekommen. Sie müssen sich also für einen Job der zweiten Wahl entscheiden. Was könnte es sein? (Der neue Job ist mit einem anderen Bildungsweg verbunden. Wenn die Schüler*innen wissen, wie dieser Weg verlaufen soll, können sie es zeichnen. Falls sie es nicht wissen, gehen sie zur Phase 3 über).
Phase 3	Wieder einmal können die Schüler*innen aus einem unvorhergesehenen Grund den zuvor gewählten Weg nicht einschlagen (den Bildungsweg der zweiten Wahl). Welchen anderen Bildungsweg könnten sie noch wählen? Welchen Beruf könnten sie noch eventuell ausüben?

Leitfragen zur Nachbereitung:

- Hast du ein Problem damit gehabt, zu ermitteln, woher dein Traumjob sein könnte? Wenn ja, warum ist das deiner Meinung nach so? Wenn nicht, überlege auch, warum?
- Wie hast du dich gefühlt, als du deinen Traumjob für einen „Job der zweiten Wahl“ aufgeben musstest?
- Was hast du getan, als dir gesagt wurde, dass deine Pläne sich nicht verwirklichen können?
- Überprüfe, wie flexibel du bei der Erstellung alternativer Karriere-Visionen bist. Wie viele andere Varianten der Karriere könntest du dir noch vorstellen?